Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof"**, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 ℳ 25 ₰.

Insertions-Gebühren die einspaltige Petitzeile oder deren 20 ₰.

Anzeigen-Annahme: Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Anzeigen-Annahme: Adolf Steiner: Hamburg. A. Polet: M... C. Marowsky: Minden. Carl Schüffler: Han... E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfel... Tilsson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. ... Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: M... Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. ... & Co.: Wien. G. D. Baedeker: Essen. G. ... Hagen. R. Wichelhosen: Iserlohn. Witten: C. L. K...

№ 59 — Dienstag, den 1. März 1881. — 54. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 28. Febr.

Präsident von Goßler eröffnete die Sitzung um 11¼ Uhr.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst in dritter Beratung die Gesetzentwürfe betreffend die Zuständigkeit des Reichsgerichts für Streitfragen zwischen dem Senat und der Bürgerschaft der freien und Hansestadt Hamburg und betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Vom Abg. Auer ist ein Antrag eingebracht worden, das gegen den Abg. Wiemer eingeleitete Untersuchungsresp. Strafverfahren beim Amtsgericht Chemnitz während der Dauer der Session einzustellen.

Der Abg. Wiemer verteidigte den Antrag selbst, indem er ausführte, daß man gegen ihn eine Briefsperre verhängt habe, die ihn in seinem Geschäft schwer schädige. Als Grund werde angegeben, daß er verdächtig sei, bei der Verbreitung sozialistischer Schriften in der sächsischen Kammer beteiligt zu sein, während er sich doch in jenen Tagen zum Reichstag in Berlin aufgehalten habe. Redner bezeichnete die gegen ihn beliebte Maßregel als eine Chikane, wogegen der sächsische Bundesbevollmächtigte Justizrat Held Verwahrung einlegte, indem er darauf hinwies, daß die Gerichte die Maßregel der Staatsanwaltschaft gebilligt hätten.

Ein Antrag des Abg. von Helldorf-Bedra, den Antrag Auer in die Geschäftsordnungskommission zu verweisen wurde gegen die Stimmen der Freikonservativen und Konservativen abgelehnt, der Antrag selbst aber angenommen.

Darauf begann die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats.

Beim Spezialetat des Reichstages sprach Abg. Boretius sein Bedauern darüber aus, daß die Publikation der Berufung des Reichstages so kurze Zeit vor dem Zusammentreten erfolgt sei, daß die Abgeordneten sich nicht ordentlich mit ihren Berufsgeschäften hätten abfinden können. Ein Beweis dafür seien die Lücken in der Besetzung des Hauses.

Staatssekretär v. Bötticher bemerkte, daß der 15. Februar der äußerste Termin für den Zusammentritt des Reichstages sei; auf diesen Zeitpunkt könnten sich die Abgeordneten jedenfalls einrichten.

Abg. Richter (Hagen) glaubte die Lücken im Hause auf die Diätenlosigkeit zurückführen zu sollen, während Abg. v. Franckenstein auf das gleichzeitige Tagen des bairischen Landtages hindeutete.

Der Etat des Reichstages wurde genehmigt; ebenso der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes machte Abgeordneter Gareis darauf aufmerksam, daß im Strafgesetzbuch immer noch eine Bestimmung gegen den Sklavenhandel fehle.

Der Reichskanzler Fürst von Bismarck erwiderte dem Redner, daß er den darauf zielenden Antrag im Reichstage einbringen oder sich schriftlich an das Auswärtige Amt wenden möge.

Aus dem Etat des Reichsamtes des Innern wurden auf den Antrag des Abg. Weber die für die neue wirtschaftliche Abteilung bestimmten Positionen der Budget-Kommission überwiesen.

Beim Etat des Reichs-Gesundheitsamtes, der einen Teil des Etats des Reichsamtes des Innern bildet, warf Abg. Baumbach die Frage auf, welche Farben denn eigentlich giftig seien; es beständen darüber manche Zweifel.

Abg. Mendel wünschte Auskunft über den Stand der Vorberatungen einer neuen Prüfungsordnung für Aerzte.

Präsident des Reichs-Gesundheitsamtes Dr. Struck bemerkte, daß dies eine Angelegenheit sei, welche der Vereinbarung der verbündeten Regierungen unterliege.

Beim Kapitel „Patentamt" erging sich Abg. Oechelhäuser in einer längeren Kritik unserer Patentgesetzgebung. Er bedauerte namentlich die große Menge der kleinen Patente, welche nur unwichtige Erfindungen, teilweise nur Verbesserungen beträfen. Dem Reichspatentamte könne man daraus einen Vorwurf nicht machen.

Abg. Braun (Glogau) erkannte diesen Uebelstand an, bemerkte aber, daß derselbe nicht etwa durch eine anderweitige Praxis des Patentamts beseitigt werden könnte, sondern nur durch eine Aenderung der Gesetzgebung, für welche er jetzt die Zeit als noch nicht gekommen erachte.

Reichskanzler Fürst v. Bismarck stimmte den beiden Vorrednern bei und sagte eine eingehende Erwägung der vorgebrachten Thatsachen zu.

Abg. Gareis wünschte namentlich eine stärkere Besetzung des Patentamts mit ständigen Mitgliedern.

Der Etat des Patentamts wurde darauf genehmigt.

Der Etat der Marineverwaltung, soweit er nicht der Budgetkommission überwiesen ist, wurde ohne Debatte genehmigt.

Gegen 2½ Uhr schloß die Sitzung. Die nächste findet Mittwoch 12 Uhr statt. (Fortsetzung der Etatsberatung.)

⊙ Die berliner Hochzeitsfeierlichkeiten.

(Spezialbericht der „Dortmunder Zeitung".)

Berlin, 27. Febr.

Etwas nach Mitternacht fuhren heute die letzten Equipagen und Droschken, welche den Hochzeitsgästen des kronprinzlichen Sohnes gehörten, vom kgl. Schlosse ab. Der Fackeltanz, die Schlußnummer des heutigen Festtages, endete zwar pünktlich, wie programmmäßig festgesetzt, um 11 Uhr, — die Masse der allerhöchsten, höchsten, hohen und weniger hohen Gäste — in der Schloßkapelle allein waren an 1600 Personen versammelt — konnte sich jedoch so schnell nicht verlaufen und so schwand all der Prunk, all die höfische Farbenpracht, Uniformen- und Toilettenschönheit erst mit dem anbrechenden neuen Tage. Das Zeremoniell, das bei dem Feste beobachtet und die Reden, die bei ihm gehalten wurden, sind inzwischen durch den Telegraphen schon in alle Richtungen der Windrose getragen worden; ein hiesiges, mit dem königl. Hofe eng liirtes Blatt brachte ein getreues Bild des äußeren Festrahmens schon am Freitage: einen wortgetreuen Abdruck der vom k. k. Oberhofmarschallamte herausgegebenen Rangordnung, des zeremoniellen Arrangements. Für das große Publikum unserer Zeit haben derartige zeremonielle Bestimmungen jedoch ebensowenig Interesse, wie die Förmlichkeiten und Rangstreitigkeiten, die etwa zur Zeit des großen Kurfürsten, des gewaltigen von den Meisterhänden Schlüters verewigten Kriegshelden, den selig entschlafenen deutschen Reichstag bewegten. Fragen und Kontroversen wie diese: „Dürfen nur die kurfürstlichen Gesandten auf roten Stühlen sitzen? dürfen es nicht auch die fürstlichen? oder sind letzteren nur grüne Stühle zu gestatten? und wenn nicht, dürfen diese grünen fürstlichen Stühle dann wenigstens auf dem Teppich selbst stehen, wie die kurfürstlichen oder nur auf den Fransen?" ꝛc. solche Fragen interessiren uns heutzutage nicht mehr und wo die Etiquette ihnen ähnliche heute noch aufwirft, da geht der gewissenhafte Berichterstatter am besten über sie hinweg. Die Zeiten absoluter Exklusivität sind gottlob auch bei den Höfen heute locker und wenn auch der undekorirte zivile Frack sich in streng höfischer Gesellschaft noch immer isolirt genug vorkommt — er darf es doch wagen, sich hineinzumengen, er ist doch kursähig. Selbst der amerikanische Gesandte erschien in der Schloßkapelle in einfachem bürgerlichen Salonanzuge — der simple Literat hatte sich also dieser Tracht noch weniger zu schämen.

Etwa 14 Vertreter der Presse aus allen Herren Länder waren es, welche eine Karte zu der heutigen Feierlichkeit erhalten hatten. Herr Hofrat Artert, ein liebenswürdiges Mitglied des k. k. Oberhofmarschallamtes, machte ihnen die Honneurs und führte sie von der Portierloge neben der Schloßwache zur Kapelle, wo die kirchliche Trauung stattfinden sollte. Der Ziviltrauung wohnten nur die engere Familie des Brautpaares und die Bevollmächtigten bei. In dem wundervollen achteckigen Kuppelbau des königlichen Gotteshauses, dessen Galleriebrüstung und Fensternischen mit einer Reihe Gaslichter eingefaßt war, hatten sich bei unserer Ankunft schon viele Mitglieder des diplomatischen Korps versammelt, deren bunte ordenstrahlende Uniformen sich von Sekunde zu Sekunde vermehrten. Ueber den Marmorboden war ein roter Teppich gebreitet, der aus orientalischem Alabaster mit goldenem, edelsteinbesätem Kruzifix geschmückte Altar war an den Seiten durch grüne Topfgewächse und Blumen verziert und das Publikum, das die Gallerie besetzte, konnte sich in dem hellen Glanze der Kronleuchter an den reizenden architektonischen Formen des Bauwerks, an den prachtvollen als Kandelaber dienenden Marmorsäulen, den rechts und links befindlichen Ambonen und den wunderschönen Fresken zur Genüge erfreuen. Wir Untenstehenden genossen außerdem noch eine hübsche Ausschau auf die zum weißen Saale führende Treppe, die durch immer neue, in immer prächtigeren Uniformen erscheinende Fürstlichkeiten und Staatsmännern reich belebt wurde. Etwa um 7½ verkündete ein mehrmaliges Aufstoßen des Marschallstabes der Versammlung, daß die Ziviltrauung vorbei und die Majestäten nebst den allerhöchsten Gästen und dem Brautpaare sich der Kapelle entgegen bewegten. Ein nochmaliges Aufstoßen des Marschallsstabes und die farbenschillernde Gesellschaft, die eben noch in lebhaftester Konversation begriffen war, verstummte plötzlich, wie vor einem Zauberschlage. Der um die Orgel gruppirte Domchor sang ein geistliches Lied und Herr Generalsuperintendent, Oberhofprediger Dr. Kögel begann die Traurede. Der ernste und herzliche Ton derselben, namentlich das entschiedene Hervorheben der Heirat als reine Neigungsheirat, berührte äußerst angenehm. Prinz Wilhelm beantwortete die an ihn gerichtete bedeutsame Schlußfrage mit festem, klarem „Ja!" Die Prinzessin war so bewegt, daß ihre Antwort fast unhörbar blieb. Während der Geistliche, dem verschiedene andere Domprediger: Hengstenberg, Baur ꝛc., sowie Dr. Persius, der bekanntlich dem Prinzen den ersten Religionsunterricht erteilte, assistirend zur Seite standen, nun die Zeremonie des Ringewechselns vollzog, wurden draußen Kanonen gelöst und sang der Kirchenchor ein Händelsches Alleluja.

Dann zogen die Majestäten mit den Neuvermählten sich zu familiärer Gratulation zurück und hielten im weißen Saale Defilir-Cour ab. Es dauerte eine geraume Zeit bevor die dem Akte Beiwohnenden die Kapelle verlassen hatten, eine unangenehme Stockung, die um so fataler war, als die Temperatur der Kapelle einen unausstehlichen Hitzegrad erreicht hatte. Eine Hofdame wurde infolge der Hitze sogar ohnmächtig und auch Excellenz von Beyer, einer der musikkundigsten Generale, die ich kenne, bekam einen Schwindelanfall und mußte sich durch Aether und Wasser wieder erfrischen lassen.

Die Defilir-Cour gewährte, von der Diplomatenloge aus gesehen, einen recht hübschen Anblick. Ein gutes Orchester sorgte dafür, daß neben dem Auge auch dem Ohre ein gewisser Reiz geboten wurde und die Verschiedenartigkeit der Uniformen und Galakleider nahm dem Akte das Monotone, was er durch die Regelmäßigkeit seiner Bewegung unstreitig besaß. Der Kaiser, welcher auch in der Kapelle wieder seine alte Elastizität und Frische bekundete, grüßte die Vorbeidefilirenden aufs Huldreichste und unterhielt sich sehr lebhaft mit der neben ihm sitzenden Königin von Sachsen. Das Brautpaar saß zwischen dem sächsischen Königspaare, der König von Sachsen neben der Kaiserin, die, wie immer, eine äußerst geschackvolle Robe trug: gelber Brocat, mit braunen Zobelpelzstreifen besetzt, unten mit breitem Plissee garnirt.

Die Frau Kronprinzessin war in Weiß erschienen, die Braut natürlich ebenfalls; sie trug auf dem reizenden blonden Kopfe einen prachtvollen Diamantenschmuck mit einer edelsteinbesetzten kleinen Krone. Der Kronprinz war in großer Feldmarschallsuniform, der Prinz von Wales, der neben seiner Schwester, der Frau Kronprinzessin saß, in der Uniform der englischen Horses guardes erschienen.

Das Souper, das für die Majestäten und Fürstlichkeiten an der Zeremonientafel im Rittersaale, für alle anderen Gäste an Büffets eingenommen wurde, verspätete sich etwas; trotzdem ging der Fackeltanz im Weißen Saale nur ein paar Minuten nach der festgesetzten Zeit zu ende. Für diejenigen Leser, welche nicht wissen, in welcher Weise der Fackeltanz verläuft, die Bemerkung, daß derselbe im grunde auch nur in einem einfachen Defiliren besteht. Die 12 Minister und Hofchargen, in den Händen große, in Glasleuchtern stehende Wachskerzen tragend, durchschreiten den Saal, verneigen sich vor dem Throne, dann vor dem Brautpaare und das Brautpaar folgt ihnen. Dann stellen die Fackelträger sich auf und das Familienoberhaupt, der Kaiser, führt die Braut durch den Saal. Dasselbe Experiment machen nachher die anderen Für... mit ihr, während der Bräutigam, bei der Kaiserin ... ginnend, die höchststehenden Damen rundführt. ... Bedeutung der Zeremonie ist bekannt und liegt a... für den Uneingeweihten auf der Hand. Es ist ein... alter Brauch, die Anwendung des Lichtes bei solch... Gelegenheiten und auch die alten Preußen, ... unzivilisirten Heiden, kannten ihn. Allerdings, war d... selbe auch noch von anderen, poetischeren Sitten ... gleitet. Wollten die preußischen Urmütter heirat... dann versammelte die Braut am Tage ... Hochzeit ihre Freundinnen und sang mit ihnen ... Klagelied, daß sie nun die Eltern nicht mehr war... und pflegen dürfe. Dann stieg sie in den Wagen, d... ihr der Bräutigam schickte, um zu ihm zu fahre... war sie an der Grenze seines Hofes angelangt, ... trat ihr ein Mann mit einem lodernden Feuerbra... und einem vollen Kruge entgeger. Dreimal umrann... er den Wagen, dann den Krug ihr reichend, rief e... „Wie sonst in Deines Vaters Hause, so hü... nun das Feuer im Hause Deines Gatten!" Unter frö... lichen Zeremonien wurde sie dann in das Haus u... an den Heerd, ihren künftigen Ehrenplatz geführ... wo man ihr die Füße wusch. Darauf wurde sie m... verbundenen Augen und den Mund mit Honig benet... an alle Thüren des Hauses geführt und stieß eine je... mit dem Fuße auf, während die Begleiter sie m... Sämereien aller Art bestreuten und ihr zuriefen: „Halt... fest am Glauben unserer Götter, so geben sie dir alles." Es folgte ein heiteres Mahl mit Gesang und Tan... wobei der Braut das lange Haar abgeschnitten un... ihr Haupt mit einer bekränzten Haube bedeckt wurd... Jetzt ist man so grausam realistisch nicht mehr; unser... allegorisirende Zeit begnügt sich auch hier mit ... Andeutungen und statt den Bräuten das Haar ab... zuschneiden, wirft man ihr Strumpfband aus de... Brautkammer. Ich weiß nicht, warum ich di... ganze Zeit unter all den Fürsten und hohen Herre... und schönen Damen, unter all der Fülle irdische... Hoheit, Größe und Pracht an jene alte Sitte denken... mußte. War es die poetische Erscheinung der Brau... oder der poetische Eindruck des ganzen Abends, was... mich auf jene Reminiszenzen brachte?! Lassen wi... die Frage offen. Da sie keine politische ist, wird sie... wohl kein Unheil stiften. Fürst Bismarck war auch... heute abend zugegen, beteiligte sich aber nicht an dem... Fackeltanze. Die Nachricht von der Beförderung des... Prinzen Wilhelm zum Major ist falsch. Die Be... förderung war beabsichtigt, unterblieb aber auf des... Prinzen persönlichen Wunsch, da er seine Ausbildung... als Hauptmann für noch nicht genügend erachtet.

Josef Schrattenholz.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. [Von den bisher aufgetauchten Versionen bezüglich des Ministeriums des Innern] ist jene, wonach der Staatssekretär v. Schelling zum Kultusminister designirt sei, vorläufig wenigstens durchaus unzutreffend. Herr v. Schelling wenigstens hat auf dem gestrigen Hoffest allen Anfragen in dieser Beziehung das entschiedenste Dementi entgegengestellt. Richtig ist es indessen, daß der Name des Herrn von Schelling in den verschiedenen Vermutungen genannt worden war, wie es heißt, wäre aber von seiner Person wegen seiner bekannten extremen kirchlichen Richtung Abstand genommen worden. In parlamentarischen Kreisen wollte man heute wissen, Herr von Puttkamer würde auf besonderen Wunsch des Königs das Ressort des Kultus nicht mit einem anderen vertauschen und eventuell der Finanzminister Bitter das Ressort des Innern übernehmen, in welchem er früher Unterstaatssekretär war, während der Staatssekretär im Reichsschatzamt, Scholz, an die Spitze des Finanzressorts treten sollte. So das Gerücht. Wie weit dies oder eine andere Angabe, welche den Ober-Präsidenten Steinmann wiederum als für den Posten des Ministers des Innern designirt bezeichnet, richtig ist, bleibt abzuwarten. — In Reichstagskreisen trat

---

8 Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

17)

„Ich erzähle eine Geschichte wie Du!" sagte die Freifrau kalt und ließ sich nicht unterbrechen. „Zu rechter Zeit wurde der Vater meiner Heldin jedoch über die Schäferneigung aufgeklärt, und ihr blieb nur eine Wahl, einem Freunde des Freiherrn die Hand zu reichen, — oder — nun, die Drohungen werden zwar nie so hart ausgeführt, als sie gesprochen werden! Sie wählte vernünftig, — aber sie sollte auch seit jener Stunde der Stiefmutter keinen Vorwurf mehr machen, denke ich, — dieselbe stellte sie gleich im Wert!"

„Niemals!" rief Elfriede entrüstet, „mir blieb nichts anderes, ich liebe den Vater und denke zu heilig über kindliche Pflichten, ich war zu jung, zu unerfahren, um einen Widerstand auch nur für möglich zu halten, — — Du aber wandtest Mittel an, mich aus seinem Herzen zu verdrängen" . .

„Die eine jede gewählt hätte in meiner Lage", sagte die Freifrau kalt, „ich spielte va banque, aber —"

Die Baronin ließ sie nicht ausreden.

„Nie war zwischen jenem Jugendfreund und mir ein Wort der Liebe, ein Gelübde gewechselt, Du wußtest es!"

„Ich wußte es, ja, aber was unausgesprochen zwischen euch lag, würde, mußte eines Tags laut werden, — ich wachte und sorgte, daß es nicht geschah. Warum ich das that? Weil Du, die Freundin, mir den errungenen Preis entreißen wolltest, weil Du den Vater beschworst, jene zweite Heirat zu unterlassen, weil Du ihn vor mir warntest und", sie sah dämonisch schön aus in diesem Augenblick, „es wäre Dir gelungen, hätte ich nicht gewacht. Aber so nahe am Ziel, war ich vorsichtig, wurde ich erfinderisch" . . .

„Sage schlecht!" warf Elfriede ein.

„Nenne es, wie Du willst! Es war Notwehr und ich war ja — ein Glücksjäger! Ich sprach von Deiner Thorheit, ich warnte auch und Dein Vater glaubte mir. Ein Briefchen von Dir lieferte den Beweis, — gleichviel, welche Mittel ich anwandte, sie hatten Erfolg."

Sie schlug mit dem Fächer nach dem Papagei, dessen krummer Schnabel nach den blitzenden Steinen an ihrer Hand pickte.

„Ich dachte seither kaum an die Stunde, in welcher ich gewahr wurde, daß Dein Vater mit Recht den Namen der „wilde Wirning" trug.

„Glücklicherweise gab nichts wieder zu einem Ausbruch seines tobenden Zornes Veranlassung, wir führen eine musterhafte Ehe, — wenn ihre Quintessenz auch Langeweile heißt. Daß ich dieselbe mit aller Grazie trage, glaube ich, müßten meine Feinde anerkennen!"

Die Freifrau legte einen Augenblick den rotgelockten Kopf an die Lehne des Sessels und blickte wie träumend hinauf in die Wolken. Auch Elfriede schwieg eine Weile, die blassen Lippen fest auf einander gepreßt, die Hände verschlungen im Schoß. Im Thale schmetterte ein Posthorn, das Echo gab die lustigen Töne zurück und das schwere Rollen des Wagens verklang wieder. Einige Vögel flatterten auf und suchten andere Ruheplätze, und in dem Fichtenwalde schrie ein Häher mit heiserem Laut, dann wurde es aufs neue still ringsum.

Elfriede bog sich zu Ottilie herüber.

„Wüßt Du mir eine Frage gestatten?"

„Jede, denn ich habe nichts zu verbergen!" klang es kalt zurück.

„Hat mein Vater — den Namen, seinen Namen von Dir erfahren?" flüsterte die schöne Witwe stockend.

„Wozu hätte das nützen sollen, da er ihn nicht zu wissen verlangte, — überdies ist Wirning kindlich harmlos in manchen Dingen, wo Frauenaugen nichts verborgen bleibt. Er kennt ihn nicht, und ich denke, davon wirst Du Beweise bekommen!"

Elfriede fragte nicht weiter, sie hatte den Kopf gesenkt, ein trübes Lächeln lag auf ihrem Antlitz. Endlich stand sie auf und legte die schmale Hand auf Ottiliens Schulter, die überrasch emporsah.

„Ottilie", sagte sie sanft, „versuchen wir, — wenn auch nicht ganz zu vergessen, so doch für Augenblicke. Das Leben spielt sonderbar mit uns! Ich dachte eben an die harmlosen Jugendjahre und an das Jetzt. Ich habe die Freiheit nach Jahren der Haft — und sie erfreut mich nicht mehr. Du, — auch Du bist nicht glücklich!"

„Nicht glücklich! Wer sagte Dir das?" fuhr Ottilie mit herrischem Ton auf.

„Dein Wesen, Dein Auge! Du bist eine ehrgeizige Frau, Dich füllt Dein Gatte, Dein Kind nicht aus, Dich verlangt nach einer Rolle in der Welt. Du quälst Dich selber hier in der Einsamkeit und suchst es zu verbergen!"

Die schöne Frau richtete sich hoch auf.

„Läßt mein Wesen dergleichen Schlüsse zu, so lügt es. Ich habe mehr erreicht, als ich je zu hoffen berechtigt war. Ich ehre meinen Gatten, welcher mich noch liebt wie damals, als er mir seine Hand antrug. Sieht er nicht glücklich, stolz an meiner Seite aus? Ich suche mein Kind zu erziehen, wie es seine einstige Lebensstellung erfordert und bin eine tugendhafte Frau. Noch niemand, auch die giftigste Zunge nicht, hätte meinen Ruf antasten können. Man kennt keine Extravaganzen von mir, wie man sie zu hunderten von anderen Frauen berichtet. Ja, ich vergrabe mich absichtlich in diese Einsamkeit, um nicht einmal den Schein auf mich zu laden, als könne ein rauschendes Vergnügen in der Residenz mir zusagen. Wirning möchte mich gern am Hofe sehen, die Königin selber wünscht mein Erscheinen dort, und dennoch entsage ich, jung, lebenslustig, berechtigter vielleicht als sie alle dort, die ihre Zeit unter Scherz und Freude hinbringen, — während ich sie hier verträume."

„Man könnte eine Deutung finden, indem man sagte, Du wichest jeder Versuchung aus, vielleicht, weil Du nicht die Kraft in Dir fühlst, einer solchen zu widerstehen!" sagte Elfriede mit scharfer Betonung.

Ottilie lächelte wieder überlegen.

„Gab ich Dir nicht den größten Beweis meiner Willenskraft? Ich führe die Rolle durch, welche ich mir zu spielen vornahm, ich habe alle Vorteile und Nachteile erwogen und finde mich nur so, nur eben so auf den richtigen Platz gestellt! Ich lächle über die Thorheit, welche die Menschen Liebe nennen, denn ich stehe über ihr, mein Herz kannte sie nicht und wird sie nicht kennen. Frage in der Runde, so wirst Du mich als Wohlthäterin der Armen rühmen hören; ich besuche die Kirchen, — nun, was endlich willst Du mehr?"

Elfriede antwortete mit einem Seufzer und beugte lauschend das Haupt nach rechts, wo sich ein Knacken von Zweigen und rasch sich nähernde Schritte vernehmen ließen, und nach wenigen Augenblicken eine stattliche Männergestalt in Jägerkleidung aus der Lichtung hervortrat. Zwei großen Hunden ein Kommandowort zurufend, daß sie schleunig sich duckend hinter das Haus schlichen, kam er schnell auf die Terrasse zu.

„Ein Prachtmorgen, Kinder!" rief der wetthaarige, aber doch noch jugendrüstige alte Herr, „nicht wahr? Aber doch eine verteufelte Zeit, will mich freuen, wenn sie vorüber ist, wird einem jedes Jahr wieder unausstehlich lang, die Schonzeit! Habt ihr gut geschlafen? Mich hat so allerlei wachgehalten. Ich hörte diese Nacht ein Reh klagen, ganz nahe in den Fichten, — muß doch wieder was von Wildschützen rumlaufen! Ja, ja", sagte er, seine Flinte schon halb abgenommen, „so, so", und warf sie wieder über die Schulter, — „aber wo ist denn der kleine Waldteufel, die Nora? Bringe ihr Hasenbrot mit, versprachs ihr vorhin unten am Forstkamp, wo ich sie mit dem Fräulein traf."

Er hatte eifrig in seiner Jagdtasche herumgekramt und brachte jetzt ein sorgfältig eingewickeltes Packetchen zum Vorschein.

„Da", sagte er zu Elfriede, „das erinnert Dich wohl an Deine Kindheit, durfte nie ohne ein Hasenbrot zu Hause kommen, weißt Du noch?"

Die junge Frau nickte.

„Als ob man das Glück der Kindheit vergessen könnte, ich wollte, es wäre noch wie damals!" sagte sie mit einem Seufzer.

(Fortsetzung folgt.)

ute die Nachricht auf, daß bis zum Ablauf der ahlperiode für den Reichstag Fürst Bismarck selbst s Ministerium des Innern interimistisch verwalten d das Handelsministerium an den Staatssekretär s Reichsamts des Innern, von Bötticher, abgeben irde.

* **Weimar,** 27. Febr. [Zur Hochzeitsfeier.] ie städtischen Behörden haben anläßlich der Hochzeits- er des Prinzen Wilhelm Glückwunschadressen an Ihre ajestäten den Kaiser und die Kaiserin und an Ihre k. Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin sandt. Die öffentlichen Gebäude sind zur Feier des ages festlich beflaggt.

Ausland.

* **Wien,** 27. Febr. [Der gestrigen Soiree i dem Minister des Auswärtigen,] Freiherrn n Haymerle, wohnten der Kaiser, mehrere Erzherzöge d verschiedene Vertreter auswärtiger Staaten bei. nter den letzteren befand sich auch der deutsche Bot- hafter, Prinz Reuß.

* **Paris,** 25. Februar. [Griechisches.] Der France" zufolge hätte Griechenland die englische Re- erung aufgefordert, daß sie in direkter und persön- her Weise zu seinen Gunsten interveniren möge. Die nglische Regierung hätte ablehnend geantwortet und rauf hingewiesen, daß die Vertreter der Mächte das rmelle Mandat hätten, im Einvernehmen mit einander Konstantinopel zu verhandeln und daß es demzufolge möglich sei, das Zentrum der Verhandlungen nach nem anderen Orte zu verlegen und die Natur und n Zweck der Verhandlungen zu verändern.

* **Paris,** 25. Febr. [Widerlegung.] Die Mel- ungen des „Standard" von einem heftigen Wortwechsel ischen dem Bey v n Tunis und dem französischen eneralkonsul werden regierungsseitig für absolut lsch erklärt. Die letzte Unterredung des Beys mit m französischen Generalkonsul Roustan habe durchaus inen lebhaften Charakter getragen. Durch solche armirende Nachrichten solle nur die öffentliche Mei- ung Englands über die wahre Rolle irregeführt wer- n, welche Frankreich Tunis gegenüber einnehme. Die Agence Havas" berichtet über den letzten Einfall des nesischen Stammes der Krumirs auf algerisches Ge- et, daß die Krumirs versucht hätten, dem algerischen tamme der Ahuaocha Vieh zu stehlen, dabei aber rückgetrieben worden seien. Die Kumirs hätten rauf am 16. d. M. in der Stärke von 100 bis 300 ann den Einfall wiederholt und dem algerischen tamme ein förmliches Treffen geliefert, sich auch erst nn zurückgezogen, als sie gehört hätten, daß von den anzösischen Behörden Maßregeln getroffen würden. ie Scheiks der Kumirs hätten ihre Schuld selbst ein- standen, denn dieselben seien in das französische Lager kommen und hätten Garantien angeboten, wie auch ntschädigungen zugesichert.

* **Paris,** 25. Febr. [Parlamentarisches.] ie Büreaux der Deputirtenkammer wählten heute die ommission zur Beratung des Bardouxschen Antrages egen Wiedereinführung der Listenwahl. Unter den wählten Kommissionsmitgliedern zählen 8 zu den egnern und nur 3 zu den Anhängern des Bardoux- en Antrages. Bei der Wahl der Kommission wurden gen 208 Stimmen im Sinne der Arrondissements- ahl und 181 Stimmen im Sinne der Listenwahl gegeben. Der Senat genehmigte den Zoll für ein- führtes Getreide mit 60 Zentimes per 100 Kilo- amm, wie derselbe von der Kammer bereits be- lossen worden ist.

* **London,** 25. Febr. [Unterhaus.] Der Staats- kretär für Indien, Lord Hartington, erklärt, von ner an Rußland erteilten Zusicherung, daß die Eng- nder in Kandahar nicht bleiben wollten, sei ihm chts bekannt. — Der Unterstaatssekretär im De- rtement der Kolonien, Grant Duff, teilt mit, die nterhandlungen mit den Basutos seien resultatlos ge- lieben. — Unterstaatssekretär Dilke erklärt auf eine nfrage Burkes, die griechische Regierung habe nicht e gesamte Reserve einberufen, sondern nur gewisse lassen derselben. Es sei allerdings die allgemeine nberufung der Reserven beabsichtigt gewesen, die be- gliche Aktion sei aber infolge der Mißbilligung der ächte beschränkt, auch sei von Griechenland erklärt rden, daß mit der Einberufung der Reserven keine rohung beabsichtigt werde. England habe Griechen- nd geraten, keinen Schritt zu thun, der als ein Ver- ch erscheinen könne' die jetzt in Konstantinopel unter- ndelnden Mächte zu forciren, auch seien die Mächte ereingekommen, die Türkei und Griechenland aufzu- rdern, von jedem Feindseligkeitsakte während der nterhandlungen abzustehen. Die Neutralität zu oklamiren sei seines Dafürhaltens nur dann üblich, enn der Kriegszustand thatsächlich vorhanden sei. — rd Hartington sprach dann abermals die Hoffnung s, daß Gladstone nächsten Montag der Sitzung ieder beiwohnen werde, bedauerte indes, dies nicht it Bestimmtheit in Aussicht stellen zu können und er- ärte, daß der Oberkommissär für Irland, Forster, die ische Waffenbill auf nächsten Dienstag vertagen werde, mit der Staatssekretär des Kriegs, Childers, am ächsten Montag das Kriegsbudget vorlegen könne. orthcote und mehrere andere Konservativen p otestir- n gegen die Vertagung der irischen Waffenbill, da rch die Vertagung der Beschluß vom 25. v. M. rletzt werde. Der Sprecher erklärte, er könne nie- and zwingen, mit einem Antrage vorzugehen. — as Haus setzte darauf die dritte Lesung der irischen wangsbill fort.

* **London,** 25. Febr. [Das Unterhaus] nahm zließlich die irische Zwangsbill in dritter Lesung mit 31 gegen 36 Stimmen an.

* **London,** 15. Febr. [Nach einer Meldung us Durban] von heute wurde gestern nachmittag zwischen olley und den Boers bei Laingsnek Mitteilungen n und her gewechselt. Die telegraphische Verbindung wischen Newcastle und Mount Prospekt ist augenblick- h infolge starker Regengüsse unterbrochen.

* **London,** 27. Febr. [Bei der in East-Kum- erland stattgehabten Wahl zum Unterhause] urde der liberale Kandidat Howard mit 3071 gegen 041 Stimmen gewählt.

* **London,** 27. Febr. [Aus Bloemfontein] ird vom 26. gemeldet, daß der Volksraad des Oranje- reistaates mit 22 gegen 15 Stimmen eine Resolution agenommen habe, in welcher derselbe sein Bedauern rüber ausspricht, daß die Kap-Regierung den Export n Munition ohne vorgängige Anzeige den Bewohnern es Oranje-Freistaates nicht gestattete. Diese Maßregel ände im Widerspruch mit dem Geiste der mit Eng- nd bestehenden Konvention. Zum Schluß wird der räsident Brand aufgefordert, die englische Regierung ı ersuchen, einer Fortdauer dieser Maßregel entgegen- utreten.

* **Athen,** 26. Febr. [Die Vertreter der Mächte] teilten gestern dem Ministerpräsidenten Ko- undorus mit, die Pforte werde keinen feindlichen Schritt gegen Griechenland unternehmen, und sei der ...schen Regierung eine gleiche Haltung zu empfeh- n. Komunduros erwiderte, Griechenland werde wäh- nd der Verhandlungen in Konstantiinopel sich dem Wunsche der Mächte gemäß verhalten, in der Hoffnung, aß Europa diese Verhandlungen zu einem Ergebnis Sinne der Ausführung der Beschlüsse der berliner onferenz bringen werde.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 3. März. [Der Turnverein „Ein- tracht" hatte am Sonnabend-Abend zu Ehren der Ver- mählungsfeier des Prinzen Wilhelm eine Festlichkeit veran- staltet, die in äußerst glänzender Weise verlief. Nachdem die Ottesche Kapelle einige Konzertstücke vorgetragen, wurde von Vereinsmitgliedern das Kotzebuesche Lustspiel: „U. A. w. g." mit großer Bravour aufgeführt. Nach der Polonaise brachte Herr Dr. Barop, der Vorsitzende des Vereins, den Kaiser- toast aus, Herr Realschullehrer Lubitz gedachte sodann in einer längeren Ansprache des hohen Brautpaares und schloß mit einem dreifachen „Gut il" auf dasselbe und jubelnd stimmten die zahlreich anw den Festgenossen ein. Auf Vorschlag des Herrn Dr. Barop wurde dem Prinzen Wil- helm ein Glückwunschtelegramm gesandt. Die Festgenossen trennten sich erst in später Stunde!

* [Fastnachtszug.] Von den großen Anzahl der hier bestehenden Karnevalsgesellschaften hat gestern nur der „Zylinderschutzverein" einen Fastnachtszug veranstaltet. In demselben befand sich eine Anzahl dekorirter Wagen, zum Teil interessante in letzter Zeit in Stadt und Staat vorge- kommene Vorfälle illustrirend.

* [Der Zirkus Corty] wird nicht bereits am 6. d. M. im Kühnschen Etablissement eintreffen, sondern erst Dienstag oder Mittwoch. Durch die Karnevalsfestlichkeiten ist nämlich das Fortschreiten der Arbeiten an den Baulichkeiten etwas aufgehalten worden.

* [Im Gefängnis-Hülfsverein] hielt gestern abend Herr Pastor Stursberg aus Düsseldorf einen Vortrag über die Trunksucht. Wir kommen morgen ausführlicher auf die Versammlung zurück.

* [Der Dilettantenverein] hatte am Sonnabend- Abend im Gewerbeverein eine gemütliche karnevalistische Abendunterhaltung veranstaltet, deren zahlreicher Besuch davon Zeugnis gab, welcher großen Beliebtheit sich dieser Verein in der Bürgerschaft erfreut. Der Instrumentalverein, der bei vom Dilettantenverein veranstalteten Festen seine Mitwirkung niemals versagt, erfreute die Erschienenen durch meisterhaftes Vortragen einiger Ouverturen und der fest- gebende Verein sang die besten seiner Lieder, meist humori- stischen Inhalts. Auch an humoristischen Vorträgen fehlte es nicht. Von Dilettanten wurde der tolle Schwank von Kotzebue: „Schneider Fips" aufgeführt, bei welchem alle Mitwirkenden vortrefflich spielten, der Träger der Titelrolle überraschte geradezu durch sein Spiel und seine Gewandtheit im Springen. Für die tanzlustige Jugend war des außer- ordentlich zahlreichen Besuches halber der Raum zum Tanzen sehr beschränkt.

* [Der Kriegerverein] hielt am Sonnabend-Abend im Saale des „Kölnischen Hofes" eine außerordentliche Ge- neralversammlung ab, in welcher Herr Oberbergrat Harz den Vorsitz führte. Es gelangte zunächst der Rechnungs- abschluß für das Jahr 1880 zum Vortrage. Derselbe ge- staltet sich ungemein günstig, da die Mitgliederzahl fort- während steigt und schon weit über 700 gestiegen ist. Die Gesamteinnahme hat 3066,10 ℳ betragen, welcher Summe eine Ausgabe von 1044,14 ℳ gegenüber steht, so daß ein Ueberschuß von 2021,96 ℳ zu verzeichnen ist. Das Ver- mögen des Vereins überhaupt beträgt 4807,58 ℳ, wovon 4000 ℳ zinsbar angelegt sind. Daß bei einer solchen Mit- gliederzahl die Geschäfte des Vorstandes sehr umfangreiche sein müssen, ist wohl selbstverständlich, besonders erfordern die Geschäfte des Kassirers viel Arbeit und Mühe und in Berücksichtigung dieses Umstandes beschloß die Versammlung, dem Kassirer eine Gratifikation von 150 ℳ zukommen zu lassen, späterhin soll derselbe 4 Prozent des Ueberschusses beziehen. Zur Prüfung der Rechnung wurden die seitherigen Revisoren wiedergewählt. An die Versammlung schloß sich eine kameradschaftliche Zusammenkunft, bei welcher Herr Oberbergrat Harz in seinem Toaste auch der kaiserlichen Familie des neuvermählten Paares Prinzen Wilhelm und Prinzessin Augusta Viktoria gedachte. Ein fernerer Redner brachte noch ein Hoch auf das hohe Brautpaar aus.

* [Der Verein für innere Mission] hat auch in diesem Winter mehrere Redner veranlaßt, verschiedene po- puläre Vorträge zu halten. Der erste dieser Vorträge fand gestern abend im Saale des Kölnischen Hofes statt und zwar sprach Herr Pastor Lange aus Soest über „Muhame- danismus". Die Anwesenden nahmen den Vortrag äußerst beifällig auf.

i **Hörde,** 28. Febr. [Verirrte Kinder.] Heute nachmittag mußte sich die Polizeibehörde zweier kleiner Mädchen annehmen, die sich anscheinend verirrt hatten. — Soviel aus ihnen herauszufragen war, kamen sie von Dortmund; sie gaben an, Ostermann und Klein zu heißen. Die Polizei-Verwaltung ordnete die Unterbringung und die nötigen Schritte zur Ermittelung der Angehörigen an.

)*(**Berghofen,** 26. Febr. [Einbruchsdiebstahl.] Gestern Nacht ist man dem hier am Damm wohnenden Bergmann Wilhelm Schulte, nachdem ein Stück aus einer Fensterscheibe genommen und dann ein Fenster von außen geöffnet war, ins Haus eingestiegen und hat einen vollstän- digen Tuchanzug einen Tuchrock, einen Winterüberzieher, eine Partie Eier, einige Pfund Schweineschmalz, eine Partie Pflanzkartoffeln, eine Quantität Kohlen und 6,65 ℳ bares Geld gestohlen. Merkwürdigerweise sind nur die Kleidungs- stücke des Mannes gestohlen, während die damit zusammen- gehangenen Kleider der Frau unberührt geblieben sind Es ist das bei der jetzigen schlechten Zeit ein sehr harter Ver- lust für den Mann, dem kaum mehr als seine Arbeitskleider geblieben ist. Möge es gelingen, den frechen Dieb abzu- fassen und möge dieser Fall für andere eine Mahnung sein, ihre guten Kleider auf den Schlafstuben unterzubringen.

T **Barop,** 27. Febr. [Zur Lage der hiesigen Kohlen-Industrie] sei mitgeteilt, daß, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Verwaltung der Zeche „Glückauf Tiefbau" 80 bis 100 Bergleute zu kündigen beab- sichtigt. Der Grund zu dem, für die von der Kündigung betroffenen Arbeiter unliebsamen Entschluß soll in Mangel an Kohlen-Absatz zu suchen sein. Auch auf Zeche „ver. Henriette" (Bergisch-Märkischer Bergwerks-Verein) ist in der vergangenen Woche wohl aus demselben Grunde schon ge- feiert und stehen dort noch weitere unfreiwillige Feiertage in Aussicht. — Am Freitag den 25. d Mts., morgens in aller Frühe, kamen ganze Trupps der Belegschaft der von dem Brandunglück betroffenen Zeche „Tremonia" zu hiesigen Zechen, um Arbeit zu suchen, mußten jedoch die traurige Erfahrung machen, daß hier nicht Mangel sondern Ueber- fluß an Bergarbeitern vorhanden sei. Wir begrüßen es daher mit Freuden, daß der größte Teil der „Abgebrann- ten", wie bereits mitgeteilt wurde, auf der Zeche „ver. West- falia" Arbeit gefunden hat.

)*(**Holzwickede,** 26. Febr. [Gemeindevorsteher-Wahl.] An Stelle des freiwillig zurückgetretenen lang- jährigen Vorstehers der hiesigen Gemeinde, Herrn Gottfried Hiddemann, ist der bisherige stellvertretende Vorsteher, Herr Oekonom Wilhelm Bürger, von der Gemeinde-Vertretung gewählt worden.

0 **Lünen,** 27. Febr. [Fischereiangelegenheit. — Eine Lebensmüde. — Vergnügungslokal.] Vor einigen Jahren wurde bekanntlich ein Fischereiverein für Ruhr und Lenne gegründet, an dessen Spitze der Herr Ehren- amtmann von Dücker steht. Da der Verein namentlich in- bezug auf Schonung und Zucht der Fische die erfreulichsten Resultate erzielt hat, so wird beabsichtigt, für Lippe und Seseke etwas ähnliches ins Leben zu rufen. Auf Anregung des Landratsamtes fand deshalb hier vorgestern zu diesem Zwecke eine Konferenz von Vertretern der Güter Cappen- berg, Schwansbell und Buddenburg, sowie von einigen hie- sigen Fischereigerechtsamen statt, in der die Einrichtung von Schonrevieren beschlossen wurde. Die Anpächter oder Eigen- tümer der hierfür bestimmten Strecken begeben sich ihres Fischereirechts und es sollen die Reviere mit hier sonst frem- den oder selten vorkommenden Fischarten in großer Zahl besetzt werden. Daß ein solches allgemein nützliches Unter- nehmen jedermann mit Freuden begrüßen wird, ist selbstver- ständlich. — Ein Mieter in dem hiesigen S.'schen Hause vernahm vorgestern in dem Zimmer des Dienstmädchens ein auffallendes Gepolter, das ihn veranlaßte, hinüberzugehen. Es ergab sich nun, daß das Mädchen einen Selbstmordver- such durch Erhängen hinter der Thür vermittelst ihres Schür- zenbandes gemacht hatte. Das Band war jedoch glücklicher- weise noch rechtzeitig gerissen. Wie wir hören, soll das Mädchen, das nicht ganz zurechnungsfähig ist, schon früher einigemale versucht haben, sich auf andere Weise das Leben zu nehmen. — Es ist schon längst unangenehm empfunden, daß das Fölgersche Lokal in Wethmer, ein allgemein be- liebter Ausflugsort für unsere Stadt, in räumlicher Be- ziehung gänzlich unzureichend ist. Es dürfte daher vielseitig die Mitteilung interessiren, daß sich Herr Fölger zum Neu- bau eines schönen, geräumigen Saales in seinem Garten entschlossen hat, welcher Bau schon in diesem Frühjahr zur Ausführung kommen soll.

S **Amt Lünen,** 24. Febr. In der vergangenen Nacht wurde dem Bäcker und Schenkwirt Keibauer in Altenderne ein unerwarteter Besuch zu teil. Ein Langfinger drang in dessen Wohnung und annektirte in Ermangelung richtiger Begriffe zwischen mein und dein eine Anzahl Sauerbrote. Hoffentlich wird es gelingen, den Thäter zu ermitteln, da- mit er alsdann Zeit und Muße bekommt, sich in den quäst. Begriffen gehörig orientiren zu können.

C **Castrop,** 27. Febr. [Roheit.] Am Freitag-Nach- mittag entstand unter mehreren Bergleuten, die sich das Zeug resp. die Abtehr von der Zeche „Viktor" holen wollten, in der sogenannten Kaue Streit. Der Bergmann Nasemann, der zum Frieden ermahnte, wurde für diese Dankbarkeit von dem sehr streitsüchtigen jugendlichen Burschen Koch aus der Habinghorst mit einem Stock und einer Kohlenschüppe so auf dem Kopf geschlagen, daß an seinem Aufkommen ge- zweifelt wird. Gestern hat die gerichtliche Vernehmung durch den Herrn Amtsrichter Gummich sowie die Ver- haftung des Koch stattgefunden. In 2 Monaten ist dieses der dritte Fall, daß so jugendliche Burschen eine rohe That verübt haben, und wovon zwei mit dem Tode ge- endet haben.

C **Bikern,** Kreis Bochum, 26. Febr. [Um ein Schwein geprellt.] Ein Einwohner unserer Gemeinde kaufte auf dem letztem Jahrmarkte zu Bochum ein Schwein im Werte von 15 Thlr. Das Treiben des Schweines ging nicht gut von statten und ersuchte der Käufer einen vorüber- fahrenden Bauer, der auch den Jahrmarkt besucht hatte, das Schwein auf sein Gefähr zu nehmen und in Bikern ab- zuladen. Der Besitzer des Schweines trennte sich von dem Gefähr und kehrte in ein Wirtshaus ein, um sich die nötige Stärkung angedeihen zu lassen. Als er sodann den Fuhr- mann nachging und in Bikern ankam, erfuhr er von einem dortigen Wirte, daß ein Bauer dort habe ein Schwein ab- laden wollen, daß er, der Wirt, jedoch erklärt habe, er wolle kein Schwein, und daß der Fuhrmann mit dem Schwein weiter gefahren sei. Der Besitzer des Schweins hat den Bauer nicht gekannt, und hat sein Schwein bis heute noch nicht im Stalle.

(*) **Soest,** 27. Febr. [Turntag.] Heute tagte hier im Lokale des Wirts Herrn Toppe der diesjährige Turn- tag des „Hellweg-Märkischen Turngaues". Derselbe wurde gegen 10 Uhr vormittags vom Gauvertreter Herrn L. Vaerst aus Hörde mit einem herzlichen Willkommen an die Ver- treter eröffnet. Vertreten waren die Vereine zu Aplerbeck „Germania" 1 Stimme durch die Herren H. Potthoff und H. Berensmann; zu Berghofen 1 Stimme durch Herrn W. Gockel; zu Dortmund „Eintracht" 5 St. durch die Herren Lubitz, W. Samm und G. Sanß; zu Dortmund „Tremonia" 2 St. durch die Herren Jul. Balla und B. Sieber; zu Dorstfeld „Allgem. Turnverein" 1 St. durch Herrn Lehrer Köhling; zu Hamm 3 St. durch die Herren Rektor Bartholomäus und Louis Mahnert; zu Hörde 2 St. durch die Herren L Vaerst und Georg Risse; zu Lippstadt 2 St. durch die Herren Steinrück und Honeck; zu Paderborn „Allgem. Turnverein" 2 St. durch die Herren R. Heydeck und B. Bläsing; zu Schüren 1 Stimme durch Herrn Lehrer Dietrich Trockels; zu Schwerte „Germania" 2 St. durch Herrn W. Schneider; zu Soest 2 St. durch die Herren W. Stamm und F Neuhaus; zu Unna 2 St. durch Herrn Alex. Rosenthal. Nicht vertreten waren die Vereine zu Ahlen, Barop, Burgsteinfurt, Camen, Hamm „Germania", welcher am 24. ds. Mts. seinen Austritt er- klärt hatte, zu Höchsten „Borussia", zu Hörde „Germania", zu Kaiserau „Germania", zu Lippstadt „Turnklub", zu Lünen „Eintracht", zu Marterloh „Germania", zu Pader- born und zu Wellinghofen. Aus dem erstatteten Geschäfts- und Kassenbericht, welcher den Vereinen schriftlich mitgeteilt werden soll, ist hervorzuheben, daß der Gau 26 Vereine umfaßt mit 2308 zur Vereinskasse steuernden Mitgliedern, wovon 1077 am Turnen Teil genommen haben und unter 105 Vorturner turnten. Im verflossenen Jahre haben an 1925 Abenden 39 276 Personen geturnt. 16 Vereine halten die „Deutsche Turnzeitung" und 8 nicht. Es sind 9 Be- zirks-Vorturnerstunden mit 103 Teilnehmern und 5 gemein schaftliche Vorturnerstunden mit 127 Teilnehmer abgehal- ten. Der Gau stellte zu dem deutschen Turnfeste in Frank- furt am M. eine Musterriege aus 15 Personen, die nach Sachkennerurteil etwas Tüchtiges geleistet hat. Die Ein- nahme betrug 1268,70 ℳ und die Ausgabe 1237,02 ℳ, so daß ein Bestand von 31,68 ℳ verblieb. Zu Revisoren für 1880 und 1881 wurden die Herren Jul. Balla aus Dortmund und Köhling aus Dorstfeld gewählt. Der Bei- trag pro 1881 wurden auf 30 ₰ für jedes Mitglied fest- gesetzt. Der gemeinschaftlichen Turnfahrt der Mitglieder des Märkischen, Wupperthaler und Bochumer Gaues am 19. Juni d. Js. nach dem „Sonnenstein" bei Herdecke und Abhaltung eines Volks-Wetturnens wurde zugestimmt unter Ablehnung der Uebernahme etwaiger Kosten auf die Gaukasse. Die Einteilung des Gaues in zwei Vorturner- Bezirke wurde dahin beschlossen, daß die Vereine zu Pader- born, Lippstadt, Soest, Hamm, Burgsteinfurt, Camen und Unna, sowie Ahlen den zweiten, alle übrigen Vereine den ersten Bezirk bilden sollen Bezüglich der Diäten des Ver- treters des Gaues zu den deutschen Turntagen und Bundes- Turnfesten wurde dahin beschlossen, daß dieselben aus der Gaukasse zu zahlen sind und falls dieselbe dazu nicht im Stande sein sollte, von den Vereinen nach Verhältnis der Mitgliederzahl eingezogen werden sollen. Alle Kund- gebungen des Gaues sollen regelmäßig durch die „Deutsche Turnzeitung" veröffentlicht werden. Ein Antrag dahin, daß beim Preisturnen an jedem Geräte zwei Preisrichter künftig fungiren sollen, wurde zurückgezogen. Es wurde den Vereinen zur Pflicht gemacht, Tagebücher resp. Riegenbücher zu führen, um eine genaue Statistik über den Turnbetrieb aufstellen zu können. Bezüglich der Feier eines Gaufestes wurde beschlossen, dasselbe dem Turnverein zu Soest zu übertragen und falls sich dieser Verein dazu nicht verstehen will, dasselbe ausfallen zu lassen. Der Bildung einer Vor- turnerschaft wurde im Prinzip zugestimmt und die Herren J. Balla, G. Sanß, Rodepeter, Bartholomäus und Samm gewählt, um ein Statut zu entwerfen und solches den Ver- einen binnen 4 Wochen mitzuteilen, welches dann auf dem nächsten Turntage definitiv festgesetzt werden soll. Bei der Wahl des Gauturnrats wurde Herr L. Vaerst per Akkla- mation als Gauvertreter, Herr Rodepeter aus Dortmund als 1. und Herr Stapelmann aus Hamm als 2. Gauturn- wart, sowie als Geschäftsführer Herr Sanß gewählt. Dem bisherigen Gauturnrat wurde durch Erheben von den Sitzen der Dank der Versammlung dargebracht. Hiermit war die Tagesordnung beendet und vereinigte ein einfaches, von dem Wirt Herrn Toppe gut zubereitetes Mahl die Mitglieder bei ungezwungener Unterhaltung noch längere Zeit.

M **Düsseldorf,** 25. Febr. [Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Wilhelm und Prinzessin Augusta Viktoria.] Der Provinzial-Verwaltungsrat der Rhein- provinz hatte kürzlich beschlossen, im Namen der Rhein- provinz dem Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Augusta Viktoria als Hochzeitsgeschenk einen goldenen Pokal darzu- bringen. Da aber die Zeit zur Herstellung desselben zu knapp war, konnte in Berlin bei den Vermählungsfeierlich- keiten nur der von dem Architekten Alexander Linnemann in Frankfurt a. M. gezeichnete Entwurf, sowie die dazu gehörigen, von Maler Fritz Röber in Düsseldorf skizzirten 24 Zeichnungen figürlicher Darstellungen durch den Vor- sitzenden des Provinziallandtages, Se. Durchlaucht den Fürsten zu Wied in Neuwied, vorgelegt werden. Der Pokal soll durch den Goldschmied und Emailleur Gabriel Hermeling in Köln im sogenannten Holbeinstil (Frührenaissance, Mitte des 16. Jahrhunderts) aus feinem Gold, und zwar Rhein- gold, hergestellt, 8 Pfund schwer, zirka 60 cm hoch und ent- sprechend weit und auf 1 Liter Inhalt berechnet worden. Am Fuße des Pokals kommen dem Programme zufolge zur Darstellung die Erwerbsquellen und Künste der Rhein- provinz in 8 Vollfiguren und 8 Reliefs. Die Figuren: Wissenschaft, Musik, Architektur, Handel. Industrie, Acker- bau, Kunstgewerbe, Skulptur. Die Reliefs: Poesie, Malerei, Bergbau, Weinbau, Schiffahrt u. s. w. Der Griff wird durch Weinranken und Trauben belebt. Die Darstellungen am Kelch zerfallen in drei Abteilungen. Die untere bringt folgende Szenen: Cäsars Uebergang über den Rhein, Alter- tum, Gründung des aachener Münsters durch Kaiser Karl dem Großen, Mittelalter, Blüchers Uebergang über den Rhein, neuere Zeit und Gegenwart: Dombaufest 1880, Voll- endung des Domes unter Kaiser Wilhelm I. Die mittlere Abteilung zeigt auf 4 Feldern die Wappen des prinzlichen Paares, der Rheinprovinz, Preußens, Deutschlands; die da- zwischen liegenden Felder den Fürsten-, Ritter-, Bürger- und Bauernstand. Diese Felder werden durch 8 freistehende Fi- guren von einander getrennt, deren jedes von 2 Neben- figürchen flankirt ist (je eines derselben das Wappen und die Merkzeichen der betreffenden Stadt tragend). Die Haupt- figuren repräsentiren die 8 hervorragendsten Städte der Rheinprovinz, nämlich Köln mit Dom, Aachen mit Münster, Koblenz mit Schloß, Trier mit Porta nigra, Düsseldorf mit Ständehaus, Elberfeld, Barmen, Krefeld, als Industriestädte mit Webstuhl ꝛc. Auf der oberen Abteilung wird der Rhein mit seinen Nebenflüssen von der Nahe bis zur Lippe durch Nymphen ꝛc. mit landschaftlichem Hintergrund veran- schaulicht. Der Deckel zeigt am unteren Rande die Dedi- kationsschrift, darüber vier Tugenden: Treue, wohlthätige Liebe, Tapferkeit, Gerechtigkeit. Ueber der Treue die Bor- russia und der personifizirte Rhein (beides volle Figuren) über der Tapferkeit. Den Schluß nach oben bildet ein Schild mit dem Monogramme W. V. A. in Email à jour, gehalten von Amoretten und überragt von der prinzlichen Krone. Das Email kommt in verschiedenen Techniken zur Anwendung. Nimmt man nun zu dem geschilderten figuralen Teile die reiche Ornamentik, sowie die in Aussicht genom- mene Edelsteinzier (Diamanten, Smaragden, Rubinen ꝛc.), dann kann man sich ungefähr ein Bild machen von dem Kunstwerke des genial erdachten und bewährter Kraft zur Ausführung anvertrauten Rheinlandpokals.

Sitzung der Strafkammer.

☆ **Dortmund,** 28. Febr.

Eine neue Art und Weise, sich Lokalkenntnis zum Zweck Ausübung eines Diebstahls zu verschaffen, hat der Tagelöhner Hermann Rabeneck aus Steinhagen, jetzt hier wohnhaft, erfunden. Jeder, der einen eigenen Hausstand hat und seinen Brennbedarf anfahren läßt, wird wissen, daß sich, wenn eine Fuhre Kohlen an- kommt, stets Arbeiter einfinden, um die Kohlen in den Keller zu werfen. Dieses Metier ergriff auch Rabeneck, während andere Arbeiter aber meist unverschämt höhe Preise fordern, zeichnet R. sich durch große Billigkeit aus. So erbot er sich am 18. Januar. der Wirtin Theiß in der Kaiserstraße 33 Zentner für 25 ₰ in den Keller zu schaffen, welches Anerbieten akzeptirt wurde, doch gab ihm die Frau freiwillig noch zwei Schnäpse, ein Glas Bier und gutes Mittagessen. Dem Rabeneck war es aber weniger um die 25 ₰ zu thun, vielmehr trachtete er nur nach einer Gelegenheit, die Kellerräume kennen zu lernen, da er denselben bald einen Besuch abstatten wollte. Um dies leicht zu haben, entfernte er aus einer vom Keller in das Freie füh- renden Thür einen Riegel, Frau Theiß merkte dies aber und verbarrikadirte die Thür mit Waschfässern, das hatte den Rabeneck aber nicht abgehalten, in den Keller zu kommen; wahrscheinlich in Gemeinschaft mit einem anderen (derselbe ist nicht ermittelt) verschaffte er sich in der Nacht vom 18. zum 19. Januar durch das Kellerloch Eingang in den Keller und stahl aus demselben 6 Flaschen Likör, 6 Flaschen Rum und einen Sack Kartoffeln. Die Diebe hatten ferner mutwilliger Weise die Schläuche an vier Bierfässern zerschnitten und das Bier dann auslaufen lassen. In der Wohnung eines gewissen Jankoviak an der Dorstfelderbrücke wurde Rabeneck nach Verlauf von mehreren Tagen durch Herrn Polizeiwachtmeister Wohlhaupt ermittelt. Der Dieb leugnete, es hatten ihn jedoch Personen, die mit in demselben Hause wohnen, in der Nacht, in wel- cher der Diebstahl ausgeführt wurde, mit Flaschen be- laden nach Hause kommen gesehen. Rabeneck, der auch heute noch leugnete, wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr, 2 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Der Handelsmann Heinrich Paul aus Mülhausen bei Unna wurde wegen strafbaren Eigennutz zu einer Gefängnisstrafe von 2 Tagen verurteilt, welche Strafe aber als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde. Die Frau des Angeklagten war des- selben Vergehens angeklagt, der Gerichtshof sprach die- selbe aber frei.

Der Althändler Friedrich Kreitz, Priorstraße hier, der bereits am 25. d. M. wegen Hehlerei zu 6 Mo- naten Gefängnis verurteilt wurde, gegen welches Er- kenntnis derselbe aber das Rechtsmittel der Revision eingelegt, hatte sich heute schon wieder wegen Hehlerei zu verantworten. In der Nacht vom 25. zum 26. Jan. hatten die Arbeiter Franz Huppfeld und Konrad Ast- hüser von dem Kolbschen Sägewerke einen 240 Pfund wiegenden Ambos entwendet und denselben noch in derselben Nacht für 3 ℳ 60 ₰ an Kreitz verkauft. Die Diebe wurden von Herrn Polizeiwachtmeister Wohlhaupt bereits am anderen Morgen ermittelt und legten dieselben ein Geständnis ab. Als Herr Wohl- haupt aber bei Kreitz nachfrug, ob er einen Ambos ge- kauft, leugnete er erst, als er aber hörte, die Arbeiter hätten den Diebstahl bereits eingestanden, da gab er zu, den Ankauf bewirkt zu haben, er habe aber ge- glaubt, die Männer hätten den Ambos, der sich unter Lumpen versteckt vorfand, redlich erworben. Die beiden Diebe wurden je zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt, den Kreitz traf hingegen wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 1 Jahr Ehrverlust, der Gerichtshof sprach auch die Zulässig- keit der Stellung des Angeklagten unter Polizeiaufsicht aus. Wenn das gegen Kreitz am 25. Februar er- lassene Erkenntnis Rechtskraft erlangt, dann soll die Strafe auf 4 Monate Gefängnis reduzirt werden.

Der Schneider Heinrich Wiegand aus Lippringsen, zuletzt in Hörde wohnhaft, hatte man abend des 18. Juli v. J. im Siewersschen Saale dem Dienst- mädchen Krieger einen Talma, einen Sonnenschirm und einen Hut gestohlen und diese Sachen dann der schlecht- beleumdeten Ehefrau Adolf Wenk geschenkt. Aus welchem Grunde die Schenkung erfolgt, war aus der Verhandlung nicht ersichtlich. Wiegand, der übrigens seine Schuld erst eingestand, nachdem seitens der königlichen Staatsanwaltschaft der Strafantrag gestellt war, wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, von welcher Strafe ihm 3 Wochen für die erlittene Untersuchungs- haft angerechnet wurden. Die Wenk wurde wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis, 2 Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde noch ver- handelt gegen den Tagelöhner Johann Niggelohmann aus Unna. Derselbe war wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und Diebstahls angeklagt. Die Ver- handlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten von der ersten Beschuldigung, wegen Diebstahls traf ihn aber eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und 2 Jahren Ehrverlust.

Standesamt Aplerbeck.

Anmeldungen vom 20. bis 26. Februar.

Aufgebote. Maria Anna Drolshagen mit Bergmann Wilhelm Lüke, Schüren. Minna Hüser, Hemmerde, mit Bergmann Karl Arlt, Schüren.

Eheschließungen. Bergmann Friedrich Lammert mit Gertrude Rhiem, Landskrone. Wiegemeister Florenz Neidt- mann, Holzwickede, mit Louise Lange genannt Rehfeuter, Sassendorf. Fabrikarbeiter Hermann Bisplinghoff mit Franziska Wenzel, Berghofen. Bergmann Gustav Mai mit Louise Finn, Schüren. Bergmann Heinrich Horbott mit Karoline Krumme, Sölde. Bergmann Diedrich Tüttemann, Sölde, mit Karoline Schübbe, Witwe des Fabrikarbeiters Ludwig Rummel, Aplerbeckermark.

Geburten. Einen Sohn: Landwirt Wilhelm Hidde- mann, Holzwickede. Bahnarbeiter Wilhelm Gröne, Holz- wickede. Bergmann Franz Hentrop, Aplerbeckermark. Bäcker- meister Heinrich Stamm. Bergmann Wilhelm Martin, Schürufer. Bergarbeiter Karl Voß, Hengsen. Bergmann Wilhelm Hauske, Sölderholz. Bergschmied Karl Krabs. Bergmann Eduard Uebbing, Aplerbeckerholz. — Eine Tochter:

ied Heinrich Toppe, Sölderholz. Bergmann Wilhelm
Schüren. Bahnarbeiter Wilhelm Gröne, Holzwickede.
ann Wilhelm Viets, Sölde. Bergmann Friedrich
.

desfälle. Albert Löhr, Holzwickede, 3 M. 24 T.
lm Isbrügger 11 M. 29 T. Gustav Gröne, Holz-
4 T. Lina Gröne, Holzwickede, 4 T. Georg Mohr,
sen, 2 M. 2 T. Wilhelm Schneider, Sölderholz,
M. Arnold Hück, Schüren, 1 J. 4 M. Karl August
9 M. 21 T. 1 Totgeburt.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

Dortmund, 28. Febr. [Eisen- und Kohlen-
t.] Die Nachfrage im Eisengeschäft hat etwas nach-
, ohne daß dadurch indessen die Preisstellung ver-
worden ist. Es scheint, als wenn die seit einigen
n auf dem Glasgower Warrant-Markte herrschende
auf die Stimmung in der heimischen Eisenindustrie
tig eingewirkt hätte, obgleich die Warrantsnotirungen
schließlich durch die Spekulation beeinflußt werden
cht abzusehen ist, was die hiesige Eisenindustrie da-
thun hat, ob diese Notirungen um einige Schillinge
vorliegenden Falle handelt es sich um nur drei
ge — aufwärts oder abwärts gehen. Die Werke
in den letzten Monaten thatsächlich belangreiche Auf-
halten, die ihnen für die nächste Zeit Beschäftigung
und es ihnen daher ermöglicht, eine abwartende Hal-
n beobachten und Preis-Konzessionen zu verweigern.
chsicht auf die Preise der Rohmaterialien ist eine
ion der Notirungen der Walzwerkfabrikate auch kaum
, da dieselben ohnehin nur geringen Gewinn
. Die Produkte der Hohofenindustrie sind noch
gut gefragt, namentlich hat Bessemereisen
Verkehr aufzuweisen. In Stabeisen sind manche
so reichlich beschäftigt, daß bei ihnen Aufträge mit
Lieferfristen nicht zu plaziren sind. Auch Walzdraht
leche finden andauernd reichlichen Absatz, insbesondere
esselbleche wegen der flotten Beschäftigung der Dampf-
briken lebhaft begehrt. Den Schienenwalzwerken gehen
mmer neue Aufträge aus dem In- und Auslande zu.
. Febr. vergab die berliner Stadteisenbahn Eisenbahn-
al im Gesamtgewicht von 9000 t in Submission und
dabei auf zka. 5000 t Schienen die billigste Offerte
isen- und Stahlwerk Hösch zu Dortmund ein. In
ächsten Zeit steht noch eine Submission der hannover-
Staatsbahn auf Lieferung von zka. 15 000 t und eine
er königl. Ostbahn auf zka. 12 000 t Oberbaumate-
aus und dürften solche bedeutende Quantitäten
hne günstigen Einfluß auf die Belebung des Eisen-
s sein. Im Kohlengeschäft ist es stiller gewor-
ie Preise sind zwar noch unverändert geblieben,
scheint sich eine Abschwächung derselben anzubahnen.
offiziell wird bei regelmäßiger Abnahme größerer Posten
Eisen: Gießerei-Roheisen Nr. 1 76—80 M.,
r. 2 72—76 M., dto. Nr. 3 68—72 M.; weiß-
es Roheisen 60—64 M., hiesiges Bessemer Roheisen
Stabeisen (Grundpreis) 120—125 M., Feinkorn-
Grundpreis) 145—150 M., Winkeleisen (Grundpreis)
Trägereisen (Grundpreis) 135 M., Kesselbleche (Grund-
185—190 M., Bassinbleche (Grundpreis) 185 M.,
nbleche (Grundpreis) 220 M., Holzkohlenbleche (Grund-
245 M., Lowmoor-Bleche (Grundpreis) 275 M., Eisen-
ienen, (Bessemer Stahl) 152—160 M., dto. mit Schön-
lern 130 M., Grubenschienen (Bessemer Stahl)
, do. eiserne 125 M. Alles per 100 kg ab Werk.
ßeren Spezifikationen, Brücken- und sonstigem Kon-
smaterial entsprechend billiger. Kohlen: Stück-
50 M., Knabbelkohle 45 M., grobe gewaschene
le 45—46 M., gewaschene Schmiedekohle 38 M.,
Kohle 24—26 M., Gruskohle 15—20 M., mel. För-
33 M., Fördergaskohle 36 M., prima Kokes aus
nen Kohlen 50—57 M., Kleinkokes 42—47 M. Alles
Ztr. ab Zeche resp. Kokerei.

Dortmund, 28. Febr. [Zuckerfabrik.] Die Wich-
es Zuckerrübenbaus für die Landwirtschaft ist auch
in unserer Gegend häufiger in Vereinen ꝛc. erörtert
ohl niemand verschließt sich der großen Vorteile,
der Zuckerrübenbau und die dabei nötige Zuckerfabrik
bringen. Abgesehen von dem reichen Ertrage, den
ge Zuckerfabriken erfahrungsgemäß abwerfen, liefert
n Rübenbau nötige Tiefbaukultur ganz andere Er-
als bisher. Ueberdem erhält der Landwirt in den
nden bei der Zuckerfabrikation ein wertvolles und
Futtermittel, was, da die Oekonomen auf vermehrte
ltung angewiesen sind, ein nicht zu unterschätzender
ist, namentlich bei der Konkurrenz, den die Sammel-
den kleineren Milchwirtschaften machen dürfte. Wir
enn auch in unserem Nachbarkreise Soest, wie
man sich anderwärts unterrichtet und überzeugt,
ußerordentlich starker Teilnahme der beteiligten Kreise
ital für die Zuckerfabrik aufgebracht wurde. Bei
llte es dagegen nicht recht vorwärts gehen,
anche sich der soester Fabrik anschlossen. Jetzt scheint
e in Fluß kommen zu sollen und wir sind in der
n nachfolgenden Protokoll-Auszug veröffentlichen zu
indem wir uns weitere Nachrichten, sobald die Sache
ng geworden ist, vorbehalten.

Protokoll-Auszug.

Verhandelt . . . . . am 26. Februar 1881.
Ersuchen mehrerer Interessenten hatte der mit dem
bendau und der Rübenzucker-Fabrikation vertraute
Herr Haase von Wesel, sich bereit finden lassen,
ührung des Herrn Wiesenbaumeister Weig von Dort-
Bodenverhältnisse des Hellweges eingehend zu prüfen
Gutachten über die Prosperität des projektirten
benbaues und der Rübenzucker-Fabrikation abzu-
Nachdem die betreffende Prüfung stattgefunden hatte,
heute die Resultate derselben protokollarisch festge-
Zunächst wünschte Herr Wiesenbaumeister Weig seine
Stellung zu dem bereits mehrfach verhandelten
zu motiviren. Derselbe führte aus, daß er hierunter
von dem Wanderlehrer Herrn Wagner in verschie-
rträgen erläuterte Projekt verstehe, welches die Bil-
ner Genossenschaft der interessirten Landwirte ver-
e sowohl den Rübenbau wie auch die Fabrikation
nzuckers übernehmen solle. Die Lösung dieser bei-
agen, der landwirtschaftlichen und der technisch-
gellen, durch eine lediglich aus den hiesigen Land-
gebildete Genossenschaft halte er mit Rücksicht auf die
lichen Verhältnisse für unausführbar. Die Land-
serer Gegend hätten zur Zeit ihre disponiblen
urch die Verbesserung ihrer Gebäude festgelegt; bei
n Steuern, den wachsenden Kommunal- und Schul-
und dem andauernden Druck der wirtschaftlichen
nden nur einzelne geneigt sein, solche umfassende
ur Verfügung zu stellen, wie für die Durchführung
gen Unternehmens sofort erforderlich seien. Er sei
, wenn die Landwirte nur durchweg diejenigen land-
ßlichen Betriebskosten aufwenden wollten, die zur
ung des Rübenbaues unbedingt erforderlich seien.
Jahrzehnten wäre durch seichtes Pflügen und durch
n Körnerbau die Ackerkrume sehr mitgenommen und
ftultur ganz vernachlässigt. Wenn er nun auch zu
nsicht unserer Landwirte das volle Vertrauen habe,
die erforderlichen Betriebskosten bereitwilligst anlegen
, nachdem sie sich von der Rentabilität derselben
gt hätten, so glaube er doch nicht, daß sie das große
des Fabrikbetriebes mit ihrem ganzen Kapital und
anzen Kraft übernehmen würden. Durch die Bildung
enossenschaft, wo einer für alle hafte, würde aber
überwiegende Verantwortlichkeit für jeden einzelnen
n. Auch sei er der Ansicht, daß in den hiesigen
rtschaftlichen Kreisen die Kräfte fehlten, um ein so
s kaufmännisches Geschäft mit Erfolg führen, leiten
ntrolliren zu können. Aus allen diesen Gründen
sich im Interesse der Landwirte gegen das Wagnersche
aussprechen müssen und diesen Standpunkt müsse
heute noch festhalten. Herr Direktor Haase äußerte
rauf gutachtlich in folgender Weise: Aus seinen per-
n Untersuchungen und den detaillirten Angaben des
Wiesenbaumeister Weig habe er die ganz bestimmte
ugung gewonnen, daß die Bodenverhältnisse des Hell-
und der angrenzenden Distrikte für den Zuckerrübenbau
s günstig und ganz und gar geeignet seien. Die
d wichtigste Grundbedingung für das vorgetragene
sei also unzweifelhaft vorhanden. Die Einwendun-
Herrn Weig bezögen sich in der Hauptsache auch
f die Gestaltung des Unternehmens, welche Herr
für zweckmäßig gehalten habe. In dieser Beziehung
nun allerdings dem Herrn Weig zustimmen, denn
ihm gewordenen Informationen seien die hiesigen
Verhältnisse für die Bildung einer Genossenschaft, welche den Rübenbau und den Fabrikbetrieb in die Hand nehmen könne, nicht günstig. Er habe auch so wie so eine Ausführungsform in Vorschlag bringen wollen, die sich unter ganz ähnlichen Verhältnissen aufs beste bewährt habe; er meine nämlich diejenige Einrichtung, wie sie in Gronau a. d. Leine praktisch durchgeführt sei. Hier habe man den landwirtschaftlichen Betrieb von dem Fabrikbetrieb vollständig getrennt. Die Landwirte sorgen lediglich für den Rübenbau und verpflichten sich zur jährlichen Bebauung eines bestimmten Areals, wogegen ihnen von der Fabrik die Abnahme der Rüben zu einem Minimalpreise, sowie die Ueberlassung der Rückstände für die Viehwirtschaft und außerdem noch die Teilnahme am Dividendenzuß zugesichert worden ist. Wer dann von den Interessenten sich auch noch an dem Bau- und Betriebskapital beteiligen wolle, dem werde ein Vorzugsrecht eingeräumt. Wählen die hiesigen Landwirte die in Gronau durchgeführte Form, so schaffen sie sich selbst eine Garantie und vermeiden jedes Risiko. Eine den hiesigen Verhältnissen angepaßte Kalkulation stellt sich wie folgt:

Der Rübenbau kostet pro Morgen:

an Bestellungskosten . .	M.	10,00
für Aussaat resp. Drillen .	„	1,50
für Hacken resp. Jäten . .	„	12,00
für Samen	„	4,00
für Erntekosten	„	12,00
für sonstige Auslagen . .	„	4,00
Sa.	M.	44,00.

Pro Morgen werden im Durchschnitt erzielt mindestens 150 Ztr. Rüben und da diese mit einem Minimalpreise von 1 M. pro Ztr. zu bezahlen sind, so ergiebt der Morgen einen Gewinn von 106 M. Wenn man nun berücksichtige, daß neben dieser garantirten Bareinnahme die Lieferung der Rückstände für die Landwirtschaft ein sehr wertvolles und billiges Futtermaterial bilden und daß damit eine gesunde Basis für die Vermehrung des Viehstandes geschaffen sei und wenn man ferner erwäge, daß der Rübenbau die Tiefkultur bedinge, welche wieder die wachsende Ertragsfähigkeit des Bodens und die Wertsteigerung desselben zur Folge haben werde, so müsse auch jedem Unkundigen klar werden, von welcher eminenten Bedeutung für die hiesige Gegend die Ausführung des projektirten Unternehmens sein würde. Für die Landwirte lasse sich das Resultat kurz dahin zusammenfassen: „Ohne Risiko ein bestimmter höherer Ertrag des Bodens, erhebliche Steigerung des Bodenwertes und Verbesserung und Vermehrung der Viehwirtschaft." Herr Wiesenbaumeister Weig erklärte, wenn die landwirtschaftliche Seite des Unternehmens so von der technisch-kommerziellen getrennt werde, wie Herr Haase vorgeschlagen habe, so halte er das Projekt ebenfalls für gesund und ausführbar. In dieser Weise stimme er demselben nicht nur zu, sondern werde dasselbe auch mit allen Kräften zu fördern suchen. Nach Besprechung verschiedener Detailfragen wurde beschlossen: a. die Herren Direktor Haase, Wiesenbaumeister Weig und Lehrer Wiese zu kommittiren, als Grundlage für die weiteren Verhandlungen eine Denkschrift mit Rentabilitätsberechnung, unter Berücksichtigung der Produktionsfaktoren, auszuarbeiten und vorzulegen.

(Unterschriften.)

* [Zeche „Tremonia."] Die Hoffnung, die Woolfsche Wasserhaltung bald wieder in Betrieb setzen zu können, hat sich leider nicht erfüllt. Die Schäden, welche die ungeheuere Glut an der Maschine angerichtet hat, sind zu groß. Jetzt hat es sich außerdem herausgestellt, daß ein Zylinder gesprungen ist. Hoffentlich währt die Unterbrechung des Betriebes nicht allzu lange.

E [Stahlwerk Hösch.] Wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wurde, soll das Eisen- und Stahlwerk Hösch, jetzt Aktiengesellschaft, durch neue Anlagen in nächster Zeit bedeutend vergrößert werden. Im Bessemerwerk sollen zwei neue Konverter angelegt werden. Außerdem soll die Wärmehalle und das Hammerwerk bedeutend vergrößert werden. Das neu angelegte elektrische Licht, welches sich sehr gut bewährt und jetzt mit zehn Flammen scheint, soll noch um fünf Flammen vermehrt werden. (Eine jede solche Flamme soll 50 Gasflammen ersetzen.) Die erforderlichen Gelder zu diesen neuen Anlagen werden zu zirka 450 000 M. veranschlagt. Genanntes Werk beschäftigt augenblicklich zirka 630 Arbeiter. — Das Werk erhielt kürzlich eine Bestellung von vier Millionen Kilo Stahlschienen für die Niederschlesische Eisenbahn.

[Selbstauslöschende Wetterlampe] Alle Versuche, durch Verschlüsse das unbefugte Oeffnen der Sicherheitslampen und dadurch das Entzünden von schlagenden Wettern zu verhindern, sind bisher mehr oder weniger erfolglos gewesen. Deshalb ist H. B. Fox zu Oxton in Cheshire in England eine Wetterlampe patentirt, welche bei dem Oeffnen von selbst verlöscht. In dem Unterteile der Lampe befindet sich ein von einer aufrecht stehenden Stahlfeder getragenes Sperrklötzchen aus Metall in gleicher Höhe mit dem Lampendochte, welches sich bei dem Schließen der Lampe durch Anschrauben des Oberteiles so weit zur Seite schiebt, daß diese Operation geschehen kann, worauf es aber durch die Feder nach Innen gedrückt wird. Um die Lampe wieder zu öffnen, muß die Feder wieder zurückgedrückt werden, was nur möglich ist, wenn man eine durch den Boden geführte senkrechte Stange, die oben ein Löschhütchen trägt, so weit nach unten herauszieht, daß das Löschhütchen das Sperrklötzchen berührt und zur Seite schiebt; in dieser Stellung bedeckt ersteres aber auch den Docht und löscht somit die Flamme aus, ehe sie mit schlagenden Wettern in Berührung kommen kann. Eine fernere Verbesserung der Lampe besteht darin, daß der Lampenzylinder hohl ist und aus zwei konver gebogenen Glaswänden besteht, zwischen welche noch zur Erhöhung der Lichtkonzentration eine helle Flüssigkeit gefüllt werden kann, wie z. B Wasser, Glyzerin, Oel; aber auch wenn die hohle Zylinderwand nur Luft enthält, so wirkt diese schon als Isolator und verhindert das Springen des Glases, wenn etwa kaltes Wasser darauf gespritzt wird. (Engineering Nr. 779 S. 528.)

§ **Essen,** 28. Febr. [Getreidebörse.] Die heutige Getreidebörse verlief wiederum in sehr ruhiger Weise, gehandelt ist nur wenig, dagegen behaupteten sich Preise für Weizen und Roggen in vorwöchentlicher Höhe. Hafer blieb sehr gefragt und ist darin auch manches und zu sicheren Preisen umgegangen. Sämtliche übrigen Artikel vernachlässigt. Es ist zu notiren: Weizen 21,50—23,00 M., Roggen 21,25—22,50 M., Hafer 15,50—17,00 M., Gerste, Brauware, 19,00—21,00 M., dto. Futterware 14,00—14,50 M., Mais 13,50—13,75 M., Erbsen, Riesenerbsen, 23,00—26,00 M., kleine 19,00—22,00 M., Bohnen 19,00—25,00 M., Weizenmehl 00 29,25—30,25 M. Roggenmehl 0/1 29,00—30,00 M.

Telegraphische Depeschen
der „Dortmunder Zeitung".

* **Berlin, 1. März. Die „Nat.-Ztg." schreibt, die Thatsache von Unterhandlungen mit Rom würde ihr bestätigt, es handle sich um Verhandlungen von Fall zu Fall und scheine sich augenblicklich um die Verwaltung des erledigten Bistums Fulda zu handeln.**

Witterungsbericht
von 6 Uhr Morgens des 28. Febr. bis dahin des 1. März
Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste . . .	+ 0,3° C. (0,2° R.)	— 2,5° C. (2,0° R.)
höchste	+ 3,5° C. (2,8° R.)	+ 0,3° C. (0,2° R.)
mittl. Tagest.	von 6—6 Uhr Morg.	+ 0,2° C. (0,1° R.)

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	752	Höhe der Regenschicht in mm	5,6
niedrigster	746,5	Menge des auf 1 qm gefall. Reg. in ccm	5600
mittlerer	748,6		

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Schiffsbericht.
(Mitgeteilt vom Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Bremen, 27. Febr. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Oder", Kapit. C. Untütsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 13. Februar von Bremen und am 15. Februar von Southampton abgegangen war, ist gestern 10 Uhr morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Ein kräftiger Junge.
Dortmund, 28. Febr. 1881.
1950 **Aug. Stolle** u. Frau.

Geburts-Anzeige.
Ein kräftiger Junge.
Dortmund, den 28. Febr. 1881.
G. E. Baecker
1940 und Frau.

Lina Mentler,
Friedrich Schlüter.
Verlobte.
Dortmund, im Februar 1881.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief nach 5wöchentlichem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, **Bauführer**

Johann Hesse,

im Alter von 56 Jahren.

Tiefbetrübt machen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Zeche Westhausen, den 27. Februar 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 8 Uhr zu Mengede statt.

In der Untersuchungssache wider die Bergleute Heinrich und Friedrich Husemann und den August Reitmeier aus Deusen bei Mengede wegen Körperverletzung des Handelsmanns Henri Nilessen aus Holland, ist die Vernehmung der vor Kurzem noch in hiesiger Umgegend hausirenden Handelsleute **Henri Nilessen,** dessen Ehefrau und des **Anton Tekersten** erforderlich. (M 147—80)

Ich ersuche um Mitteilungdes jetzigen Aufenthaltsortes derselben.

Dortmund, den 22. Februar 1881.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das hiesige Amtsgerichtsgefängnis für die Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 erforderlichen Lebensmittel an

1. Erbsen, weißen Bohnen, Linsen, Reis, Graupen, Gerstenmehl und Salz,
2. Schwarzbrod, Weißbrod und Milch,
3. knochenfreiem Rindfleisch und Nieren fett, sowie ferner
4. Die Lieferung von 200 Zentnern roten, guten und gesunden Speisekartoffeln,

lieferbar anfangs April d. J., soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können im Amtslokal des Unterzeichneten Betenstraße 35, Zimmer Nr. 30 in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr eingesehen werden, und werden Lieferungslustige aufgefordert, ihre Offerten, getrennt nach den oben angegebenen Nummern, gehörig verschlossen und als Lieferungsofferte bezeichnet, bis zum

10. März d. J., mittags 12 Uhr

an die Adresse des Unterzeichneten in dessen Amtslokal einzureichen.

Dortmund, den 22. Febr. 1881.

Brunlieb, Rechnungsrevisor.

Bekanntmachung.

Die bei der hiesigen Gefängnis-Anstalt im Jahre 1. April 1881 bis 31. März 1882 vorkommenden Küchenabfälle, bestehend aus Kartoffelschealen, Spülwasser, Brotresten, Ueberbleibseln vom Morgen-, Mittag- und Abendessen der Gefangenen,

sollen im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden. Hierzu ist Termin auf den

10. März d. J., morgens 10 Uhr

im Amtsgerichtsgebäude, Betenstr. 35, Zimmer Nr. 30 anberaumt. Hier können auch die näheren Bedingungen des Verkaufs in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr eingesehen werden.

Dortmund, den 22. Febr. 1881.

Brunlieb, Rechnungsrevisor.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 2. März,
morgens 10 Uhr
anfangend, sollen im Auktionslokale, Balkenstraße 8:

Tische, Stühle, Schränke, Betten, zwei Sofas, eine Nähmaschine, ein Sprungheerd, ein Tafelheerd und eine Partie Kürzwaren

meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dortmund, den 28. Februar 1881.

Menke,
1947) Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, den 2. März kr.,
morgens 10 Uhr,
werden im Lokale des Wirts Vogell, Steinsstraße, verziehungshalber:

Bettstellen, Betten, 1 eich. Pultschrank, Kleiderschrank, 1 Kommode, Tische, Stühle, Porzellan, Haus- und Küchen geräte,

öffentlich meistbietend versteigert.

1942 **Heymann,** Aukt.-Komm.

Der Verkauf Weißenburgerstraße 76 findet nicht statt.
W. Kronsbein,
Aukt.-Komm.

Ein junger Mann, welcher seit 5 Jahren in grösseren Getreide- und Agentur-Geschäften thätig ist, auch einige Zeit für ein solches gereist hat, sucht anderw. Stellung. Gefl. Off. sub C 14 werden postl. Dortmund, Postamt II erbeten. *1860

Sterbefallshalber ein **Uhrmachergeschäft** im Stadtkreis Dortmund zu übernehmen. Näh. i. d. Exp. 1809

Straßen-Erleuchtungs-Kalender
für den Monat März 1881.

Mondenlauf.	Datum.	Zeitraum, in welchem die Laternen brennen sollen.	Beträgt Stunden.	Zeitraum, wo die Nachtlaternen brennen sollen. Anfang	Ende.	Dauer
	1.	von 6¼ bis 11½ Uhr	5¼	11½	5	5½
	2.	„ 6¼ „ 11½ „	5¼	11½	5	5½
	3.	„ 6¼ „ 11½ „	5¼	11½	5	5½
	4.	„ 6¼ „ 11½ „	5¼	11½	5	5½
	5.	„ 6½ „ 11½ „	5	11½	5	5½
	6.	„ 6½ „ 11½ „	5	11½	5	5½
Erstes Viertel	7.	„ 6½ „ 11½ „	5	11½	5	5½
	8.	„ 6½ „ 11½ „	5	11½	5	5½
	9.	„ 6½ „ 11½ „	5	11½	5	5½
	10.	„ 6½ „ 11½ „	5	11½	5	5½
	11.	„ 6¾ „ 11½ „	4¾	11½	5	5½
	12.	„ 6¾ „ 11½ „	4¾	11½	5	5½
	13.	„ — „ — „	—	—	—	—
	14.	„ — „ — „	—	—	—	—
Vollmond	15.	„ 6¾ „ 9 „	2¼	—	—	—
	16.	„ 6¾ „ 10 „	3¼	—	—	—
	17.	„ 6¾ „ 11½ „	4¾	—	—	—
	18.	„ 6¾ „ 11½ „	4¾	11½	4½	5
	19.	„ 6¾ „ 11½ „	4¾	11½	4½	5
	20.	„ 7 „ 11½ „	4½	11½	4½	5
	21.	„ 7 „ 11½ „	4½	11½	4½	5
	22.	„ 7 „ 11½ „	4½	11½	4½	5
Letztes Viertel	23.	„ 7 „ 11½ „	4½	11½	4½	5
	24.	„ 7 „ 11½ „	4½	11½	4½	5
	25.	„ 7 „ 11½ „	4½	11½	4½	5
	26.	„ 7 „ 11½ „	4½	11½	4½	5
	27.	„ 7 „ 11½ „	4½	11½	4½	5
	28.	„ 7¼ „ 11½ „	4¼	11½	4½	5
Neumond	29.	„ 7¼ „ 11½ „	4¼	11½	4½	5
	30.	„ 7¼ „ 11½ „	4¼	11½	4½	5
	31.	„ 7¼ „ 11½ „	4¼	11½	4½	5

Dortmund, den 28. Februar 1881.

Der Magistrat: Lindemann.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebrüder Dittmar** zu Annen mit Zweigniederlassung zu Freisenbruch der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 8. März 1881, vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 27, vor dem Kommissar, Amtsgerichtsrat Dierich, anberaumt worden. Die Beteiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntnis gesetzt.

Dortmund, den 23. Februar 1881. 1927)

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Dortmund, Band 17, Artikel 61, auf den Namen des Buchdruckereibesitzer **Karl Wörle** zu Dortmund eingetragene Grundstück, Flur 10, Nr. 673/232, Steuergemeinde Dortmund, mit Gebäuden, vermessen zur Größe von 3 Are 80 Quadr.-Meter, soll im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 29. April d. J., vormittags 9½ Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 1920 M.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 4800 M.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, das Grundstück betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäen geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 3. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 9. Februar 1881. 1455

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Lünen, Band 5, Blatt 79, auf den Namen des Ackerwirts und Bergmanns **Theodor Möllmann** zu Horstmar bei Lünen eingetragenen Grundstücke, Flur 13, Nr. 155, 11, Steuergemeinde Horstmar, mit Gebäuden, insgesamt vermessen zur Größe von 48 Are 09 Quadr.-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 17. Mai d. J., nachmittags 2½ Uhr,

zu Lünen beim Wirt Köster (Zum Löwen) versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 1 Thlr. 84 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 36 M.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 112,08 M.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigentum- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlas des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 20. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 22. Februar 1881. [1926

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten und Lieferungen zur Restauration der katholischen Kirche zu Huckarde** sollen in öffentlicher schriftlicher Submission, nach Losen getrennt, vergeben werden.

Los I.	Maurer- und Steinhauerarbeit und Material, veranschlagt zu	2364 M.	24 ₰
„ II.	Dachdecker- und Klempnerarbeit und desgl. . . .	1095 „	09 „
„ III.	Schreiner-, Schmiede- und Schlosserarbeit und desgl.	595 „	15 „
„ IV.	Glaser- und Anstreicherarbeit und desgl. . . .	462 „	22 „
	Zusammen . .	4516 M.	70 ₰

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum

7. März kr., vormittags 11 Uhr.

an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können auf dem Büreau des Unterzeichneten in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden. Die Auswahl unter den drei Mindestfordernden bleibt vorbehalten.

Dortmund, den 24. Februar 1881.

1881 **Der Kreis-Bauinspektor:** Genzmer.

Westenhellweg 138
ist die **zweite Etage** zu vermieten.

Die schöne
zweite Etage,
Münsterstraße 57, ist per sofort od. per 1. Mai zu vermieten. Näheres
*1925 Burgwall 20.

Westenhellweg 14 ist eine **Wohnung** von 3 Räumen an eine st. Fam., sowie 2 f. m. Zimmer an 2 Herrn pr. 1. Mai zu vermieten. Näh. Petrikirchhof 6.

2 herrschaftliche
Wohnungen — 1. und 3. Etage — per sofort oder Mai anzumieten.
1408] **Lessing,** Balkenstr. 8.

Gartenstücke

des Hrn. Gerichtsrat Köster an der Kaiserstraße werden **am Freitag, 4. März,** nachmittags 3 Uhr daselbst verpachtet.

1922i **Sonnenschein.**

Verpachtung.

Auf dem Gartenlande neben Schulz Sägemühle, bei Station Null werden **am Montag, den 7. März,** nachm. präzise 4 Uhr: **zirka 25 Sechsziger** verpachtet werden.

Dortmund, 28. Febr. 1881.

1921i **Sonnenschein.**

Verding.

Die Reparatur des massiven Wohnhauses auf Kraemers Hofe zu Aplerbeck, bestehend in Maurer- und Anstreicher-Arbeiten, wird am **Dienstag, den 8. März,** morgens 8½ Uhr, daselbst verdungen. Kostenanschlag bei Herrn Demand daselbst.

Dortmund, 27. Febr. 1881.

1946 **Sonnenschein.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Kommunal- und Schul-Kasse Kirchlinde werden **am Freitag, den 4. März 1881,** vormittags 11 Uhr, an der Behausung des Wirts **Neuffer** zu Kirchlinde: *1938

Zwei gepfändete Kühe,

öffentlich versteigert werden.

Dorstfeld, den 28. Febr. 1881.

Leue,
Vollziehungs-Beamter.

Land-Verpachtung.

Am 10. März dieses Jahres, vormittags 10 Uhr, sollen an der Behausung des Wirts Herrn Ziegler hier

über 100 Morgen Ackerland und einige Weiden,

in den Gemeinden Dorstfeld und Dortmund gelegen, anderweitig auf 8 Jahre verpachtet werden. 1778

Dorstfeld, 23. Februar 1881.

Schulte-Wittensche Gutsverwaltung:
F. Schmittmann.

Vieh- u. Ackergeräte-Verkauf.

Freitag, den 11. März 1881, vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Frau Witwe **Düren in Annen** wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft:

5 Pferde — darunter zwei tragende Fohlenstuten — 1 einjähr. Fohlen, 10 fette Kühe, 5 Schweine, Jungvieh, Wagen, Karren, Jauchenkarre, Pflüge, Eggen, Extirpatoren, Walzen, Vieh- und Dezimalwage, Pferdegeschirr, Dreschmaschine, Hechselmaschine, diverse kleine Haus- und Wirtschafts-Utensilien ꝛc. ꝛc.,

gegen Barzahlung meistbietend verkaufen.

Menglinghausen, 24. Februar 1881.

1825 **Baumeister.**

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 3. März, vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in der Waldung des Rittergut **Niederhofen:** *1808

a) **69 Haufen stark-s Buchenbrandholz;**
b) **6 Haufen Eichengruben- resp. Stellmacherholz;**
c) **72 Rotznnen, zu Leiterbäumen geeignet;**
d) **4300 schöne Kiefernbohnenstangen und**
e) **5600 schöne Kiefernbohnen-Heckenstöcke,**

meistbietend gegen Zahlungsfrist verkauft werden.

☞ Zusammenkunft beim Wirt **Breucker** aufm Höchsten.

Der Freiherrlich von Frydagsche Rentmeister.

Verkaufs- resp. Verpachtungsanzeige.

Die in hiesiger Stadt belegene, mit dem 1. April d. J. pachtlos werdende Besitzung der Erben **Horlohe** hier, bestehend aus Wohn-, Wirtschafts- und Oekonomiegebäuden nebst einem hinterm Hause belegenen sehr großen Obst- und Gemüsegarten, soll auf weitere 6 Jahre unter der Hand verpachtet oder aber zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, in welchem gegenwärtig Gast- u. Schenkwirtschaft betrieben wird, liegen im frequentesten Teile der Stadt und eignen sich zu jedem Geschäftsbetriebe.

Der hinterm Hause belegene Garten enthält schöne Sommeranlagen mit überbauter Kegelbahn.

Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten, bei dem die Bedingungen einzusehen sind, melden.

Lünen, den 26. Februar 1881.

1929] **Greve.**

Im Ostdeutsch-Rheinischen Verbands-Güterverkehr findet fortab die nach der im Vorwort des genannten Verbands-Tarifs ausgeschlossene Beförderung von Equipagen und anderen Fahrzeugen, welche nicht auf eigenen Rädern laufen, soweit dieselben bei den Güter-Expeditionen aufgegeben werden, nach den im Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Tieren sub B 36 und c enthaltenen Bestimmungen statt.

Die bezüglichen Bestimmungen sind bei den Güter-Expeditionen zu erfahren.

Bromberg, den 22. Febr. 1881.

Königliche Eisenbahn-Direktion
als geschäftsführende Verwaltung

Zu vermieten eine kleine 1. Etage in der Nähe des Gymnasiums. Bescheid in der Exped. [1697

DIE HOHENZOLLERN

und das deutsche Vaterland von **Dr. R. Graf Stillfried-tara** und **Professor Dr. Be Kugler.** Mit etwa 350 Illustrationen, darunter gegen 60 Vollbilder von hausen, Menzel, Thumann, A. v. Werner und vielen anderen. Vo bis Weihnachten 1881 in 25 Lieferungen Folia-Format à 2 M

Friedr. Bruckmanns Verlag in München.

Wo so zahlreiche und so hervorragende Kräfte sich vereinen, ein vollendet schönes Werk, **ein vaterländisches Ehrenbuch** in Bild und Wort zu schaffen, da ist demse wärmste Teilnahme im Norden wie im Süden gesichert. Als das Lieblingsbuch einer jeden gebildeten deutschen Familie soll dieses bis auf die Gegenwart fortgeführte **nationale werk** im deutschen Volke das Andenken an seine glorreiche Vergangenheit wach erhalten und kommenden Generationen die Großthaten unseres Kaiserhauses künden. — Di erschienene erste Lieferung ist vorrätig und wird auch auf Verlangen zur Ansicht übersandt durch die

C. L. Krüger'sche Buchhandlung, Westenhellweg 43.

Dortmunder Bank-Verein.

Auf Grund des § 9 des Statutes wird hiermit bekannt gemacht, dass den Vorstand des Dortmunder Bank-Vereins die Herren:

C. Heimsoth, H. Roling und L. Krimler

bilden. [1944

Dortmund, den 26. Februar 1881.

Jul. Brand,
Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Kapital-Anlage.

Auf die 5%, hypothekarische Anleihe des

Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins,

welche mit 110%, rückzahlbar ist, nehme ich zum Emissions-Kurse von 101%, franko Spesen bis zum ☞ 9. März kr. ☜ Zeichnungen entgegen. 1920

Dortmund, den 28. Februar 1881.

Fr. W. Denninghoff.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit größerer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den **Sommerkursus am 1. Mai.** — Programm und Auskunft durch die Direktion **Dr. Schneider.** 412

In der

C. L. Krügerschen Buchhandlung

in **Dortmund, Westenhellweg 43,** ist zu haben:

Zusammenstellung der für die Stadt Dortmund bestehenden

Lokal-Polizei-Verordnungen,

auch die über das

☞ **Kost- und Quartiergänger-Wesen** ☜

vom 2. Juni 1880. — Preis 20 Pf.

Ein durchaus tüchtiger

Former,

aber nur ein solcher, zur Unterstützung des Meisters gesucht.

Meldungen mit Zeugnisabschriften nimmt unter Nr. 1895 die Exp. d. Z. entgegen.

☞ **Für Stellesuchende** jeder Branche ist der **Deutsche Zentral-Sellen-Anzeiger** in **Tübingen** von höchster Wichtigkeit. Probe-Nummer gratis. *1349

Dachdecker-Gesellen

erhalten dauernde Arbeit.

* **Storck.**

Auf sof. ein ord. **Viehwärter,** der melken kann, und ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. *1928

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Lehrlingsstelle

vakant zu Ostern oder früher in einem alten Tuchgeschäft einer der bedeutendsten Städte Westfalens unter günstigen Bedingungen. Kost und Wohnung im Hause des Prinzipals.

Frk. Offerten an die Exped. d. Ztg. unter W R 1939 erbeten. *

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 17 Jahren der 3 Jahre in einem Kolonial- und Getreidewaren-Geschäft thätig gewesen ist, sucht anderweitige Stelle, in welcher er sich namentlich in Kontorarbeiten weiter ausbilden kann. Näh. d. Exp. (1952

Modes.

Eine tücht. Modistin

für die Sommer-Saison gesucht.

Näh. in der Exp. d. Ztg. *1923

Haushälterin, gesetzten Alters, w. auch Gartenarb. versteht, wird auf 1. Mai gesucht. Näheres in der Exp. *1918

Ein g. Mädchen, ev., sucht Stell. zur Stütze der Hausfr. Es wird mehr auf gute Behandl. als auf Salair gef. Offert. u. E P 1931 an der Exped.

Zum 1. Mai ein ordentl. **Dienstmädchen** gesucht. Näheres *1935

Wißstraße 34 a.

Lehrmädchen für **Putzgeschäft gesucht.**

M. Rosenberg, Westenhellweg 90

Zum sofortigen Eintritt wird gesucht ein älteres Mädchen oder Witwe die im stande ist, in einer **Brauerei der Burschenküche vorzustehen.** Anfangs-Gehalt bei freier Station 30 M. monatlich. Nur solche mögen sich melden, welche im stande sind, befriedigende Auskunft über bisherige Thätigkeit und Lebensweise beizubringen.

Heinekens Bierbrauerei in Rotterdam.

Ein ordl. **Dienstmädchen** sofort gesucht. i Kaiserstr. 6.

1 ordl. Mädchen ev. ges. Thomasstr. 19 I.

Ein erfahrenes

Zweitmädchen,

(Stubenmädchen), welches auch im Waschen, Plätten bewandert ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Meldungen nehme ich nachmittags zwischen 2 bis 3 Uhr entgegen.

Frau Heinr. Bömcke,

1951) Silberstraße 21.

Ein Mädchen auf ganze Tage gesucht. **Wo,** sagt die E. d. Z. 1953

Auf 1. April ein **Mädchen,** welches das Melken u. Gartenarb. versteht, ges.; ebenfalls ein **Mädchen** auf sofort für Hausarbeit. Westenhellweg 36. 1954

Möblirte Zimmer mit Kost zu vermieten. Kuckelke 24.

Trier'sche Prämienlotterie.

Diese zum Zwecke der Akquirirung und Verschönerung des bei Trier gelegenen, die schönsten Aussichtspunkte darbietenden, bis dahin fürstlichen Gutes Weißhaus obrigkeitlich genehmigte Lotterie umfaßt 175 000 Lose à 2 M. Dieselbe ist reich dotirt durch ausgezeichnet wertvolle und mannigfaltige Gewinne. Die Hauptgewinne belaufen sich im Werte auf **25 000, 15 000, 10 000, 6000, 5000** u. s. w. Mark. Als Gewinne sind u. a. ausersehen: Gold- und Silberbarren als erste Hauptgewinne, Juwelen-Geschmeide, silberne Tischgeräte, Pianinos, Nähmaschinen, wertvolle Gewinne in Leinen-Ausstattungen ꝛc. Außerdem bilden eine Abteilung der Gewinne: hochfeine Naturweine der Mosel und Saar. Die Massengewinne bestehen insbesondere aus nützlichen, allgemein verwendbaren Gegenständen und repräsentiren einzeln einen Ankaufswert von mindestens 25 M. Die Ziehung findet am 1. Okt. dieses Jahres statt. In betreff der Errichtung von Loser-Agenturen wende man sich an den General-Agenten Herrn **O. Löwenwarter** in **Köln.** Lieferanten geeigneter Gewinne belieben sich an den unterzeichneten Vorstand zu wenden.

Trier. 1142

Der Vorstand
des Weißhaus-Vereins, als Verwaltung der Lotterie.

Lerne Französisch.

Wir empfehlen zu diesem Behufe die in **E. H. Mayers** Buchhandlg. in **Köln** in zehnter, sehr verbesserter Auflage erschienene Schrift:

Der geschickte Franzose,

oder die Kunst ohne Lehrer in zehn Lektionen Französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Preis 50 Pfennige. [255

Ferner empfehlen wir die ingleichem Verlage erschienenen Werkchen:

Der geschickte Engländer, 7. Aufl. 60 ₰.
Der geschickte Holländer, 3. Aufl. 60 ₰.
Der geschickte Italiener, 4. Aufl. 60 ₰.
Der geschickte Spanier, 60 ₰.

Bei Franko Einsendung des Betrages folgt Franko-Zusendung unter Kreuzband

Heirat von 3000 bis 600 000 Mark L191

vermittelt schnell und diskret **Institut. „Frigga", Berlin** (erstes, größtes Institut). Statuten g. Retourmarke. Mitarbeiter a. höh. Kreisen stets gesucht.

Von **Fabers Theeimport**

empfiehlt Thees in Originalpacketen mit Schutzmarke 240§

W. Wencker, Konditor.

Leopoldstraße 54

steht ein **Metzgerlokal** nebst kons. ff. **Schlachthause u. Wohnung** auf sofort oder Mai zum vermieten frei.

1407i **Lessing,** Balkenstr. 8.

1 und 2 möblirte Zimmer

sofort zu vermieten. *1937

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Per 1. Mai Bel- od. 2. Etage mit Gärtchen zu vermieten. Spitthof 2.†

Eine abgeschl. herrschaftl. Wohnung von 7 Räumen, mit Ben. eines Gärtchens, auf Mai zu vermieten. Näheres Weiherstraße 28.

Gasthof zum Bergischen Hof.

Mit dem heutigen Tage habe ich obigen allbekannten **Gasthof** übernommen.

Mich allen Freunden und Bekannten von früher besonders empfehlend, bemerke ich, daß es mein Bestreben sein wird, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum durch prompte und reelle Bedienung in jeder Beziehung entgegen zu kommen.

Dortmund, den 1. Februar 1881.

1554 Hochachtungsvoll

A. Kümmel.



Kinderwagen in größter Auswahl, von 11 M. 50 ₰ an; **Korb-** und **Drahtwiegen, Korbsessel, Blumentische, Kindersessel, Reisekörbe** in jeder Größe, feine **Damenkörbe** und **Taschen, Markt- u. Waschkörbe,** kann. Fässer u. **Eimer, Holz Koffer,** feines und breites **Stuhlrohr** empfiehlt zu den billigsten Preisen

W. Schmidt,
Korbmacher,
Westenhellweg Nr. 48.

☞ **Reparaturen an Kinderwagen u. Korbsachen** werden rasch und billig ausgeführt. 545

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht *WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT* Justus Liebig *IN* **BLAUER FARBE** *TRÄGT.*

Liebigs Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den grösseren Kolonial- und Esswaaren-Händlern, Drogisten, Apothekern etc. *32

Neueste

Taschen-Fahrpläne

nebst Fahrpreisen.

Vom 1. März 1881.
Preis 25 Pf.

Vorrätig in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlung.



Für jeden Pferdehals passend zu stellende

Patent-Stell-Kummete,

empfiehlt die Fabrik von

F. Martens & Co.,
Stralsund.

Direct aus Kaffee, Hamburg.
Thee, Cacao & Vanille

versendet trotz der neuen Steuer ohne Preiserhöhung, franco in's Haus, versteuert, incl.

Verpackung in kleinen Säckchen:

9½ Pfd. feinsten Menado	für 14.25	Pf.
9½ Pfd. brill. Perl Ceylon	„ 13.30	Pf.
9½ Pfd. gelben Java	„ 12.82	Pf.
9½ Pfd. hellf. gr. Java	„ 10.92	Pf.
9½ Pfd. afric. Perl-Mocca	„ 10.45	Pf.
9½ Pfd. guten Santos	„ 9.50	Pf.
9½ Pfd. reinschm. Kaffeebruch	„ 7.60	Pf.
1 Pfd. Mandarin-Beccothee	„ 4.—	Pf.
1 Pfd. hochf. Souchong	„ 2.50	Pf.
1 Pfd. sehr schönen Congothee	„ 2.—	Pf.
1 Pfd. fein Imperial (grün)	„ 3.—	Pf.
1 Pfd. rein entölt. Cacaopulver	„ 3.—	Pf.
3 ganze Stangen Vanille	„ —.50	Pf.

gegen Einsend. des Betrages oder Nachn.

das Waaren-Versandt-Magazin
in **Hamburg,** an der Koppel 50.

Höhere Kgl. angestellte Beamte erhalten die Waare auch auf Wunsch **ohne** Postnachn.

Eine [1943

Margarinbutterfabrik,

welche bei vorzüglicher Qualität die billigsten Preise unter allen Fabriken stellt und in Hagen, Essen, Barmen ꝛc. sehr gut eingeführt, sucht in **Dortmund** einen thätigen, respektablen **Agenten,** der bei den Detaillisten gut eingeführt ist. Offerten mit Referenzen befördert die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner** in **Hamburg** sub A. 5497.

500 000 Stück fichten Bohnenstangen, sowie **500 000 Stück Pallisaden,** in beliebiger Länge, sind billigst zu haben bei

W. Berenfänger
1932 in **Gütersloh.**

Ein feines, vollständiges Bett

billig abzugeben.

Schwarzebrüderstr. 15, 2 Tr.

Prima hellrote hessische

Speisekartoffeln,

pro 100 Pfd. M. 2. 90 offerirt

J. H. Dienelt,
Münsterstraße 27.

Sehr selten in deutscher Sprache:

Das 6. und 7. Buch Mosis,

das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimnis aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift mit 23 Tafeln, samt einem wichtigen Anhange nur 4 M.

Albertus Magnus

bewährte und approbirte, sympathetische und natürliche **Egyptische Geheimnisse.** Bis daher im Verborgenen geblieben und zum besten der Menschheit zum Druck befördert, viele tausende Sympathiemittel für Städter und Landleute enthaltend. 4 Teile nur 4 M.

Das 7 mal versiegelte Buch

der größten Geheimnisse oder engisch-sympathischer Hausschatz in bewährten Mitteln zur Erreichung der verschiedenartigsten Zwecke (sehr selten) nur 3 M.

Obige 3 Werke liefere ich zusammen genommen statt 11 M. für nur 8 M. zoll- und steuerfrei und wende man sich nur direkt an die Exportbuchhandlung von

Rudolf Elias, Hamburg,
1. Marienstraße 3.

Ein gut erhaltenes **Pianino** wird billig zu kaufen gesucht.

Münsterstraße 77.

Oesterholzanteil, 3 Morgen 97½ Ruten, billig zu kaufen.

† Brüderweg 20.

1 trächtige Ziege und **ein Fuder Dung** ist zu verkaufen.

Aug. Brandt, Sunderweg 55.

Stadt-Theater in Dor

Mittwoch, den 2. März Novität.

Harun al Rasc

Lustspiel in 4 Akten von G. v

Wenkers Konzert-

16. Münsterstraße 1
Haupteingang: Steins
Täglich:

Konzert u. Vorstell

Auftreten des gesamten Kü Personals.

Miniatur-Theat

Dir. Knorpelbauer Herr Jul. M
Anfang 8 Uhr. Ende 11
Entree 50 ₰.
Programm an der Kasse.

Gesellschaft „Zur Eintrac General-Versamm

am Mittwoch, den 2. März abends 8½ Uhr.

1930i **Der Vorst**

Dilettanten-Ver

Freitag, den 4. März

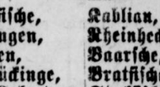
Probe

im Vereinslokale

Kleesame

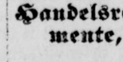
rot- u. weißblühenden, auf Reinigungsmaschine von Seide ge in feinster Qualität empfiehlt

Heinrich Strunk



Täglich frisch!	
Schellfische,	Kablian,
Seezungen,	Rheinhechte,
Karpfen,	Baarsche,
Bratbückinge,	Bratfische,
Gew. Laberdan,	Stockfische,
Sardellen,	Sardinen,
Ger. Aale,	Lachsforellen
Sprotten,	Bückinge,
Kaviar,	Zitronen.

Prima Winterhäringe, à Dtzd. **hochrote Messina-Apfelsi** à Dtzd. 1 M., empfiehlt billi **die holländische Seefischhand 7. Lütgenbruchstrass Häringe, pr. Tonne Mk. Apfelsinen, pr. Kiste Mk.**



Frische, süße Sche Kablian im Anschnitt Karpfen, Schleien, fisch, schön gew. St Sardinen, feinster Pumpernickel em Frau **Bergerhausen,** 1. Kampff

Gründl. Unterricht im Maaßne Zuschneiden und Anfertigung Wäschartikeln erteilt die Unterzei Langjährige Praxis und steter stehen zur Seite.

Frau Döblin, Brückstraße

Von heute an werden jeden M Mittwoch und Samstag, von 2- nachmittags **Stuten zum Mitb** angenommen in der

Bäckerei von
H. Schröer, Wißstr.

Edward Röhr, Westenhellw empfiehlt: Feinste frische Natur reinschmeckenden Kafe, Ia. Königs alte Weiber (graue Erbsen), Ital. erbsen, hochfeine Holl. Vollhering gewalzte Stockfische.

3- bis 4000 M

werden von einem pünktlichen u. Zinszahler gegen sichere Hypothe sucht. Offerten unter Ziffer K Z befördert die Exp. d. Ztg.

Formularbuc

für

alle gerichtlichen und a gerichtlichen Geschäfte

als:

Klagen, Eingaben, Fo lare aus dem Wechsel- Handelsrecht, Verträge, T mente, Vollmachten c.

nebst einer

ausführlichen Darstellung Proceß-Verfahrens nach neuen Civilproceß-Ordn für das deutsche Reich

mit

einschlägigen Formular Preis geheftet 1,50 M eleg. geb. 2,00 Mk.

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buchhand

Ein gelber **Hund** abhanden ge men. Wiederbr. erhält gute Belohn Jakobsstraße

Rosenberg & Isaac.

Dortmund, den 1. März 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	G
London	3 M.	—	
dto.	kurz	20,50	2
Paris	2 M.	—	
dto.	kurz	81,00	8
Brüssel	2 M.	—	8
Antwerpen	kurz	80,95	
Amsterdam	2 M.	—	16
Rotterdam	kurz	169,05	16
Wien	2 M.	—	
dto.	kurz	174,40	17

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16
Fünffrankstücke	16
Sovereignus	20
Oesterr. Silbergulden	1
Imperiale	16
Wilhelmsd'or	16

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.

D

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-
2 M. 25 ₰.

Anzeigen-Annehmer
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Fran

№ 60.

Die berliner Hochz

(Spezialbericht der „Dort

Zu dem heute vormitta Kirchgang der fürstlichen Ne Publikum die nicht hoffähige geladen worden. Dieselben n mit Teppich belegte Hälfte de auf gewöhnlichen Stühlen, w fürstlichen Gäste und das Sammtsessel mit hohen Lehn Einzug des Hofes und der fast genau in derselben Ord nur waren die Toiletten ande nen in runden, hohen Kleider herren mit Ordensband und mit dunklem Beinkleid — gest befohlen —, die Herren vom Hofcouruniformen trugen, Schärpe. Ihre Majestät die geschmackvolle dunkelviolette S Damen ebenfalls dunkle Stof aber matte Farben bei den Mattes, Rosa, Silbergrau un das letztere, bildeten den G Prinzessin erschien in blaß-fl mattgelbem, weiße Federn t junge Ehegatte in Hauptman weiße Band des Hosenbando seine wie seines Vaters Sch

Beim Eintritt des Hofes übrigens im Verlauf der F genehm detonirte, den 100 Herrn alle Welt" und Hofpr Eingangsgebete, die Epistel Epistel bildeten die herrliche vom ersten Briefe Pauli an mit Menschen- und mit Eng die Liebe nicht, so wäre ich klingende Schelle. Und wen wüßte alle Geheimnisse, und allen Glauben, also, daß ich die Liebe nicht, so wäre ich meine Gabe den Armen gä brennen, und hätte die Lieb nichts nütze. Die Liebe ist die Liebe eifert nicht, die Li sie blähet sich nicht, sie stel suchet nicht das Ihre, sie l trachtet nicht nach Schaden, Ungerechtigkeit, sie freuet sic erträgt alles, sie glaubet Liebe höret nimmer auf, aufhören werden und die Denn unser Wissen ist Stü ist Stückwerk." Es giebt wie mit Feuersflammen in Worte, die wie Diamanten Worte von elementarer Sc der „gottbegnadetste Poet könnte, und ich wüßte wen Beweis lieferten als gerade

Das junge Ehepaar, da dem Altare einnahm, zuerst lauschte der göttlichen Lieb klangvolle, melodische Orga heit noch gewann, in sichtb wenn je die Empfindung e Herzen zweier Neuvermähl zitterten darin bei diesen Herzen des Paares, dessen

Zum Gesetz gege

Die alten Deutschen tr der Volkshumor, und de mals einen Rausch gehabt. War einst ein römischer G Volke viel gutes von den geheißen, der schrieb ber von unseren Elternvätern zechen, gilt keinem als Sc widerstehen Durst beweisen keit" wie in der Befre Martin Luther aber bezei den deutschen Nationalteu unbekümmert um Hölle u

„Gestern bin ich „Und heute bin ich „Wenn man mir n „Trink ich sie alle

Ach, auch Fürst Bism ein flotter Student, der mag, mit gutem Grunde Zecher vor dem Herrn Stoffe. Berichtet er di besuche der besorgten Fra zwar vielen, vielen noble Bier, ordinäres Bier, tilgt habe, und daß das und draußen in der luf den grünen Lauben der Borden, in Rauscherwass im Harze und in Thürin köstlicher schmecke als olt doch einer seiner Biogra mit seinem Patroklos-L Gastrollen gegeben und streift habe, „sämtliche sorten des bierreichen L durchprobend." „Noch mark", das Sprichwort Altmark, erzählt uns G aber ward der Landjunk drang gepeinigt", wie al dernen Achill berichtet, hof machte. „Die Ac und kommen mit großen